

Dresdner Volkszeitung

Postfach 1000:
Raben & Comp., Nr. 1288.

Organ für das werktätige Volk

Bamkonto:
Gehr. Arnholz, Dresden
und Sächs. Staatsbank.

Bezugskreis einschließlich Bringerlohn mit den wöchentlichen Beiträgen „Nach der Arbeit“ und „Volk und Zeit“ für einen halben Groschen 100 Goldpfennig. Einzelnummer 10 Goldpfennig.
Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Schriftleitung: Weitlingerplatz 10. Telefon 25 261.
Sprechstunde nur montags von 12 bis 1 Uhr.
Geschäftsschreiber: Weitlingerplatz 10. Telefon 25 261.
Geschäftsszeit von früh 7 Uhr bis 8 Uhr nachm.

Anzeigenpreise: Grundpreis: die 20 mm breite Nonpareille 20 Goldpf., die 20 mm breite Reklamezeile 150 Goldpf., für vierwöchige Anzeigen 35 und 200 Goldpf. Familienanzeigen, Stellenanzeige 40 Prog. Rabatt. Für Briefniederlegung 10 Goldpf.

Nr. 293

Dresden, Dienstag den 16. Dezember 1924

35. Jahrg.

Die gewesene Regierung

Dem Druck der Deutschen Volkspartei weichend, hat die Regierung Marx am Montagabend dem Reichspräsidenten offiziell ihre Dimission überreicht. Abgesehen von den im letzten Jahr überstandenen Minister- und Regierungstreuen, war das zurückgetretene Ministerium mehr als ein Jahr im Amt. So ist es verschwinden sollte und wollte. Führte er nach wochenlangen Streiten wieder.

Die Regierung Marx hat in mancher Beziehung zweifellos ihre Verdienste. So sind z. B. Außenpolitische Erfolge nicht zu bestreiten. Aber der Dank dafür gebührt nicht Herrn Stresemann, sondern wem er überhaupt einer Verständlichkeit zugeschreibt, dann dem Reichskanzler Marx. Er hat es verstanden, überall Vertrauen zu erwecken, und nur so konnte jener „Silberkreis“ am außenpolitischen Horizont erscheinen, von dem Herr Stresemann fortwährend redet. Dr. Marx hat nie einen heft daran gemacht, dass die Sozialdemokratie an der Besserung unserer außenpolitischen Lage nicht beteiligt ist. Stresemann brachte dagegen nie diese Ehrlichkeit auf. Über das ändert nichts daran, dass er eine starke Sozialdemokratie im Kabinett, die Reichsregierung in London nicht so abgeschnitten hätte, wie es in Wirklichkeit der Fall war. Vielleicht wäre heute noch Vorsprung und Umgebung bestellt, wenn die Außenpolitik des Reiches in der Sozialdemokratie nicht eine Stütze gefunden hätte, die in der ganzen Welt Vertrauen hervorrief und insbesondere auf Herrn ihre Wirkung nicht verfehlte. So müssten der Regierung Marx außenpolitische Erfolge beschieden sein, die aber restlos vernichtet werden, wenn das neue Kabinett die Politik der Regierung Marx nicht bis zur äußersten Konsequenz fortführt.

Innenpolitisch vermögen wir die zurückgetretenen Regierung nur Tadel zu spenden. Ihr Innenminister Dr. Jarres ist kaum sehr oft in die Errscheinung getreten, aber wenn es doch war, zeigte er sich als Realist, als Mann, der für die Freude der großen Masse nicht das geringste Verhältnis hat. Er brachte zu Beginn des Jahres den kaurigen Plan auf, gegen die sozialdemokratische Regierung in Thüringen unter Mißbrauch der Reichsverfassung eine Reichsexekutive einzuleiten, die sich auf ganz gewisse Denominationen fügte. In Panne aber durch monatelang Koffertrat begangen werden. Jarres ist auch der Vater des Gedankens gewesen, die Rechte der verfassungsmäßig amtierenden thüringischen Regierung zu beschneiden und unter dem Druck des Militärs Landtagswahlen vornehmen zu lassen. Der Lohn für den Mißbrauch der tatsächlichen Macht soll Herrn Jarres in einer Kandidatur zur Reichspräsidentenwahl entstehen. Diese Kriterien zeigen, wie arm die Rechtsparteien an Persönlichkeiten sind; denn Jarres ist weder ein Minister noch ein Reichspräsident.

Auf wirtschaftlichem und wirtschaftspolitischem Gebiete kann das zurücktretende Kabinett, dessen Regierungszeit ja in die beginnende Geld- und Wirtschaftskrisis fiel, zweitklassige auch einige Erfolge buchen. Ihnen stehen aber eine Reihe von Fehlschlägen und eine Reihe von Unterlassungsfällen gegenüber. Sie haben ihren Grund in einer manchmal direkt aufstellenden Passivität der Regierung in Wirtschaftsdingen, die sich nur zu geringe aus dem ungeheuren Einsturz des Unternehmens auf die offizielle Wirtschaftspolitik entlasten lässt.

Das Kabinett Marx hinterlässt eine Erbschaft, die alles wirtschaftlich verstandenen „reinen Tatjachen“ einzustellen...

Konservative und Völkerbund

S. London, 15. Dezember. (Eigner Druck.) Auf eine Umfrage im Unterhause erklärte der Außenminister Chamberlain, dass die Ereignisse in Ägypten in der Sitzung des Völkerbundrates in Rom nicht besprochen worden sind und auch kein Punkt der britisch-ägyptischen Beziehungen vom Völkerbund diskutiert werden könnte, weil er darüber „nicht kompetent“ sei. Die englischen Konservativen befogen damit eine ganz bestimmte, der Friedens- und Schiedsgerichtshandlung Macdonalds widerstrebende Taktik.

S. London, 15. Dezember. (Eigner Druck.) Die Regierung des britischen Freistaates fordert, dass die Grenzstreitigkeiten zwischen Nord- und Südjordan dem Völkerbund zur Entscheidung vorgelegt werden. Der Vertrag zwischen England und Jordan sei bei dem Völkerbund notifiziert und registriert worden. Er sei daher legitimiert, den Streit zu schlichten. Die englischen konservativen Regierung befürchtet kategorisch die Unabhängigkeit des Völkerbundes, weil der erwähnte Vertrag eine „innere Angewogenheit des britischen Imperiums“ sei. Auch dies gehört zur schiedsgerichtsfeindlichen Politik der Konservativen.

S. London, 16. Dezember. (Eigner Rundschau.) Der Außenminister Chamberlain begann seine mit Spannung erwartete Rede über die außenpolitische Lage am Montag im Unterhaus mit Komplimenten für den Völkerbund. Es sei wünschenswert, dass die britische Regierung durch ihren Außenminister im Völkerbundrat vertreten sei. Er sei von Rom zurückgekehrt mit neuen Kenntnissen über das Wesen der Arbeit des Völkerbundes und mit der Gewissheit seiner Möglichkeit. Zu der Kritik an seiner Politik gegenüber Ägypten und England sagte Chamberlain, dass er auf letzter Weise vielfach wegen der Haltung seiner Regierung in der ägyptischen Krise geradezu beispielhaft worden sei. Aber der Völkerbund habe über Ägypten nichts zu tun.

sagen, das sei eine lediglich britische Frage. Ein solcher Völkerbund findet sogar die Sympathien der englischen konservativen Imperialisten.

Die Arbeiterpartei brachte dann einen Antrag ein, in dem das Kabinett über die Politik der Regierung gegenüber Ägypten und Rußland ausgesprochen wird.

Die ägyptischen Attentäter ermordet

S. London, 15. Dezember. (Eigner Druckbericht.) Den Untersuchungsbüroren in Kairo ist es gelungen, den Mörder des englischen Generals Stacpoole festzustellen. Es ist der Sohn eines Senators im Sudan. Den Taten selbst hat man noch nicht ergründen können. Auch zwei andere am Mord als Helfer verdächtigt, die ebenfalls aus dem Sudan stammen, sind festgestellt worden. Daraufhin wurden drei der fünf von den Engländern in Kairo verhafteten Abgeordneten wieder auf freien Fuß gesetzt. — Der Sudan, das die Täter aus dem Sudan kommen, wo England umso nicht die ägyptische Regierung die Macht in den Händen hat, entschuldigt, dass die ägyptische Regierung die Macht in den Händen hat, dass sie die antientomistische Bewegung in Kairo von den englischen Vorwürfen, dass sie gegen die ägyptische Regierung nicht genügend aufmerksam gewesen sei, verteidigen und ihre politischen Maßnahmen noch den wirtschaftlich verstandenen „reinen Tatjachen“ einzustellen...

Der Sinowjew-Brief keine Fälschung

S. London, 15. Dezember. (Eigner Druck.) Nach die Befragung des Sinowjew-Briefes sagte Außenminister Chamberlain im Parlament, dass die Regierung den Brief von einer unbekannten Stelle erhalten habe, dass ihr aber schon vorher aus einer völlig anderen Quelle der ganze Inhalt des Briefes bekannt gegeben wurde. Damals habe die Regierung auch noch von anderen Dokumenten von einander unabhängigen Stellen den gleichen Wortlaut mitgeteilt erhalten. Daraus habe sie die Gewissheit über die Authentizität des Briefes gewonnen.

Als Macdonald die Regierung kritisierte, erklärte Chamberlain, die Regierung habe die Information, dass der Brief von der englischen Kommunistischen Partei empfangen und veröffentlicht worden sei. Macdonald fuhr fort, er sei weder von der Regierung noch von der Unschärfe des Briefes überzeugt. Die Haltung der Regierung in der Frage der russischen Verträge sei aber bestimmt. Die Regierung sollte darauf achten, dass ihr nicht andere unangemessene Änderungen vorgenommen werden.

Der Deutsche Industrie- und Handelstag hat erst kürzlich wieder einen Vortrag in der Richtung kapitalistischer Wirtschaftspolitik unternommen. Dieses Gremium, in dem Anhänger aller kapitalistischen Parteien sich befinden, verlangt stürmisch die Ablehnung des Washingtoner Abkommen über die Arbeitszeit. Die Herren lehnen den Arbeitsschutz ab, sie fordern eine längere Arbeitszeit. In allen anderen wichtigen wirtschaftlichen Fragen ist das Unternehmertum, ob agrarisch oder industriell, ob politisch därf oder jener Partei angehörend, sich ebenfalls einig. Schulgasse und eine schlechte Sozialpolitik z. B. wollen sie alle. Nicht umsonst ließen sie ihre Gelder bei der Wahl zur Unterstützung kapitalistischer Parteien reichlich fließen. Kein Wunder, dass man nun mehr die neue Regierung konform den mächtigen Unternehmerorganisationen zu gestalten sucht. Wirtschaft, Wirtschaft ist die Lösung. Da müssen in die Arbeiter- und Unternehmerinteressen hoff aufeinanderstoßen. Da muss alles zurück, Verlierern und Moralisieren nichts. Zweit ist offenbar der Punkt gekommen, wo dieser Entwicklung nicht mehr ordentlich werden kann, vielmehr der Kampf zwischen ihnen und drüber mit aller Schärfe entbrannt. Da von dieser Scheidelinie aus gesehen die kapitalistischen Kreise eine starke Mehrheit im neuen Reichstage haben, ist zweifellos. Die wirtschaftliche Macht aber entscheidet, wenn auf der anderen Seite nicht eine starke politische sie in Schach zu halten vermögen. Soweit sind wir leider in Deutschland noch nicht. Also wird sich die deutsche Arbeiterklasse darauf einstellen müssen, dass Gewicht ihrer politischen Interessenvertretung im Parlament durch außenparlamentarische Aktionen zu stellen und zu stärken.

Zu allem kommt, dass eine grundsätzliche Abneigung gegen das Regieren der Deutschen Nationalen mit bürgerlichen Parteien bei keiner der selben zu finden ist. Beim Zentrum war schon im vorigen Reichstag der rechte, reaktionäre, nicht gerechte Flügel gegenüber dem linken in der erdrückenden Mehrheit. Sogar das führende, links eingestellte Blatt dieser Partei, die Germania, schwante bereits ein. Es schreibt dieser Tage, wenn das Experiment (mit den Deutschen Nationalen) nun schon gemacht werden müsse, so soll „mit aller Vorsicht dafür gesorgt werden, dass dem Vaterland kein Schaden geschieht.“ Das heißt, das Zentrum wird dabei sein. Ja einem Wahlflugblatt des Zentrums war gesagt, dass die Deutschen Nationalen zum Regieren „erzogen“ werden.

Um den Bürgerblock

Wir erhalten vom Genossen Hermann Flechner folgende Betrachtungen zum Kampf um die Regierungsbildung:

Gest alle Erwägungen über die Bildung einer neuen Reichsregierung gehen davon aus, dass die Außenpolitik wie bisher weiter geführt werden muss, und das aus dieselben Gründen eine Regierung mit Deutschen Nationalen jede bedenklich, wenn nicht unmöglich sei. Das ist an sich nicht falsch, es ist aber jetzt nicht mehr das Prinzip oder allein ein Maßgebende. Nachdem die Dinge so weit gediehen sind — besonders durch Annahme der Reparationsgeschäfte — und am 7. Dezember von den Büchern die Nichtigkeit der Außenpolitik aus der Linie des Dawes-Gutachtens noch unterstrichen wurde, kann keine Regierung es wagen, ernsthaft davon zu rütteln. Sie hätte, wenn es töte, nicht nur die orientalischen Massen, sondern auch die möglichen Wirtschaftskreise geschädigt. Besonders dem Druck der letzteren ist es mit zunehmender Abstimmung im vorigen Reichstag es nicht wagen, durch ihre Schuld diese Gesetze zum Scheitern zu bringen. Sie müssten jetzt genau, dass eine Neuwahl unter der Vorsehung: Für oder gegen das Gutachten, ihnen eine sichere Niederlage gebracht hätte. Da die Deutschen Nationalen im neuen Reichstag in der alten Stärke anstreben können, haben sie wahrscheinlich gerade damit Umtaufen zu doktor, dass sie die Reparationsgeschäfte entnommen haben. Nun wird es vielleicht in erster Linie um wichtige Lebensbedürfnisse der inneren Politik gehen. Aus die im Grunde jenen die Deutschen Nationalen Günstig in der Regierung zu gewinnen. Da kommt es auch nicht mehr so sehr auf die Staatsform an. Die Rechtler werden sowohl oben als mit der Republik absind, wann sie nur in ihr ihre wirtschaftlichen Interessen so viel wie möglich fördern und wahren können. In diesem Sinne treffen sie durchaus mit den Bestrebungen der Deutschen Volkspartei. Aus dieser Lage und Verhandlung erklärt sich jetzt einfach die Haltung der Deutschen Volkspartei, die ja nicht erneut, sondern schon längst sich um die Regierungsgemeinschaft mit den Deutschen Nationalen bemüht. Die Volksverteiler können nur mit Hilfe der Deutschen Nationalen ihre ausgesprochen kapitalistischen Interessen im gewöhnlichen Sinne fördern. Zu den bisherigen Koalitionen würden sie doch gewisse Widerstände finden. Von dieser Hemmung wollen sie bereit sein.

Jetzt geht es um die Verteilung, stärker ausgedrückt, um die Aufzehrung der Kosten. Auch alle die wirtschaftlichen Unternehmertypen, die wohl oder übel die Annahme des Dawes-Gutachtens forderten, weil es die einzige Möglichkeit der Schaffung stabiler Zustände bot, sind nunmehr bestrebt, die materiellen Wirkungen von Vermögen, Besitz und Unternehmertyp fernzuhalten. Die beiden großen Rechtsparteien sind aber die politische Vertretung dieser Interessen. Insoweit ist die Deutsche Volkspartei von ihrem Standpunkt aus nur konzentriert, wenn sie in die Koalition mit den Deutschen Nationalen herbeiführt. Die Reichsvolksliste aber ist der Brennpunkt der Gestaltung oder die in Betracht kommenden wichtigen Wirtschaftsfragen. Wie es mit der Regierung in Preußen werden soll, kommt erst in zweiter Linie.

Der Deutsche Industrie- und Handelstag hat erst kürzlich wieder einen Vortrag in der Richtung kapitalistischer Wirtschaftspolitik unternommen. Dieses Gremium, in dem Anhänger aller kapitalistischen Parteien sich befinden, verlangt stürmisch die Ablehnung des Washingtoner Abkommen über die Arbeitszeit. Die Herren lehnen den Arbeitsschutz ab, sie fordern eine längere Arbeitszeit. In allen anderen wichtigen wirtschaftlichen Fragen ist das Unternehmertum, ob agrarisch oder industriell, ob politisch därf oder jener Partei angehörend, sich ebenfalls einig. Schulgasse und eine schlechte Sozialpolitik z. B. wollen sie alle. Nicht umsonst ließen sie ihre Gelder bei der Wahl zur Unterstützung kapitalistischer Parteien reichlich fließen. Kein Wunder, dass man nun mehr die neue Regierung konform den mächtigen Unternehmerorganisationen zu gestalten sucht. Wirtschaft, Wirtschaft ist die Lösung. Da müssen in die Arbeiter- und Unternehmerinteressen hoff aufeinanderstoßen. Da muss alles zurück, Verlierern und Moralisieren nichts. Zweit ist offenbar der Punkt gekommen, wo dieser Entwicklung nicht mehr ordentlich werden kann, vielmehr der Kampf zwischen ihnen und drüber mit aller Schärfe entbrannt. Da von dieser Scheidelinie aus gesehen die kapitalistischen Kreise eine starke Mehrheit im neuen Reichstage haben, ist zweifellos. Die wirtschaftliche Macht aber entscheidet, wenn auf der anderen Seite nicht eine starke politische sie in Schach zu halten vermögen. Soweit sind wir leider in Deutschland noch nicht. Also wird sich die deutsche Arbeiterklasse darauf einstellen müssen, dass Gewicht ihrer politischen Interessenvertretung im Parlament durch außenparlamentarische Aktionen zu stellen und zu stärken.

Zu allem kommt, dass eine grundsätzliche Abneigung gegen das Regieren der Deutschen Nationalen mit bürgerlichen Parteien bei keiner der selben zu finden ist. Beim Zentrum war schon im vorigen Reichstag der rechte, reaktionäre, nicht gerechte Flügel gegenüber dem linken in der erdrückenden Mehrheit. Sogar das führende, links eingestellte Blatt dieser Partei, die Germania, schwante bereits ein. Es schreibt dieser Tage, wenn das Experiment (mit den Deutschen Nationalen) nun schon gemacht werden müsse, so soll „mit aller Vorsicht dafür gesorgt werden, dass dem Vaterland kein Schaden geschieht.“ Das heißt, das Zentrum wird dabei sein. Ja einem Wahlflugblatt des Zentrums war gesagt, dass die Deutschen Nationalen zum Regieren „erzogen“ werden.

müssen. Auch der Reichskanzler Moltz stieg zu dieser Tasse erläutern, daß seine zunächst noch ablehnende Haltung „kein unbedingtes Nein“ bedeute. Er verwarf sich gegen eine solche Annahme, die z. B. im Berliner Tageblatt zum Ausdruck gebracht worden war. Da wird ein Appell an das republikanische Gewissen dieser Partei nichts nützen. Nach Preisemeldungen erklärte der Vorsitz der Zentrumsfraktion des Preußischen Landtages, man müsse die große Koalition in Preußen durch Anschluß der Deutschnationalen zu einer „Bundsgemeinschaft“ erweitern. Das ist nichts als Spiegelschererei, denn es weist doch nun wohl jedes politische Amt, daß man Sozialdemokraten nicht mit Deutschnationalen in einer Regierung zusammenkommen kann. Also auch in Preußen mit Hilfe des Zentrums auf dem schnellsten Wege nach dem Vier getrieben! Das Zentrum wird sich auch in Rückicht auf Kultusfragen, die doch nun endlich einmal geklärt werden müssen, alle Türen offen halten. Wie steht es damit? Wer es noch nicht wissen und befreiten sollte, der sei an die Vorgänge im 1920er Reichstag erinnert. Dreißig Jahre mühte man sich vergleichsweise um einen Schlußtag nach Artikel 146 der Reichsverfassung. Schließlich mußte die sozialdemokratische Fraktion ihre ganze Kraft und allen Schaffens daran verwenden, das Gesetz zu verhindern. Auf diesem Gebiet übertrifft das Zentrum wunderlich die reaktionären Parteien von rechts noch: das zeigte sich hier ganz deutlich. Man schenkte sogar vor einer Verbesserung der Verfassung nicht zurück, um den Wünschen der Schul- und Kirchenteaktion gerecht zu werden. Auf ewig kann man aber doch diesen grundsätzlichen Fragen gegenüber nicht den Kopf in den Sand stecken und so tun, als existierten sie nicht. Was Ausweichen und Abschätzen kann dat eine Grenze. Wenn das Volk, das solche Forderungen verlangt, ist sozusagen auch noch da. Man kann nicht fort und sollt er nur alles auf die eine Formel bringen: Abzug der Republik. Die Republik muß endlich nach der Machtung gestillt werden, daß es der Macht vorst ist, mit Energie über ihren Bestand zu wachen. Dann kommen wir eben auf die grundsätzlichen wirtschaftlichen und kulturellen Notwendigkeiten.

Von den Demokraten gilt dasselbe wie vom Zentrum. Auch sie haben wiederholt durch maßgebende Leute zu erkennen gegeben, daß sie eine grundsätzliche Beinhaltung der Deutschnationalen von der Regierung ablehnen. Zuletzt z. B. der Parteivorsitzende Dr. Koch in einer öffentlichen Erklärung gegen die aus der Demokratischen Partei geschiedenen zwölf Abgeordneten aus. Er meinte, die Deutschnationalen seien damals, vor der Auflösung des Reichstages, nur „noch nicht reif“ für das Geschäft des Regierens gewesen. Die Demokraten haben bemerkbar nicht alle Hoffnung aufzugeben, daß diese Reife doch eintrete. Vielleicht erhält man das Urteil darüber darin, daß Graf Weimar fürstlich in einem Zeitungsartikel urteilte, man müsse jetzt manches trennende vorgehen (1), um gemeinschaftlich regieren zu können. Sie werden mit sich handeln lassen, und taten sie es auch nur schulbar. Erst hinein in die Regierung, — sollte anderes möglich finden.

So ist die Lage. Unter solchen Umständen wäre es kaum zu verstehen, wenn sich die Sozialdemokratie in die Regierung drängen wollte, weil sie die klügste Partei ist. Wahrscheinlich wird sie bei dieser Konstellation außerhalb der Regierung höheren Erfolg ausüben können, weil sie rückwärtssicher, ohne kommende Bindung, die Interessen der breiten Massen vertreten kann. Wenn wir die Fortbewegung, die wir in der Wahlkampagne klar und eindeutig vertreten haben, auch im Parlament zur Geltung bringen wollen, dann ist schärfster Konflikt auf dem oder jenem Gebiet mit allen übrigen Parteien nicht oder weniger unvermeidlich. Wenn wir dieses nicht durchsetzen können, dann werden die sozialdemokratischen Hälften dafür Verständnis haben, sofern wir nachzuweisen imstande sind, daß wir das ordentliche Maß von Güter- und Dienstleistungen ausüben. Auf diese Weise werden wir den Bönen dingen für nächste Wahlen, das Werkzeug der Massen, das wir nicht täuschen, wird weiter wachsen zur Sozialdemokratischen Partei. Nicht wegen des Mitregierens unter allen Umständen würden die sozialdemokratischen Abgeordneten gewählt, sondern um den rückwärtssicheren Kampf zu führen für die Interessen des Proletariats!

Jagow begnadigt

Berlin, 16. Dezember. (Eigener Rundfunk.) Die Potsdamer Zeitung berichtet, daß der Reichspräsidenten in den Kappisten und früheren Polizeipräsidienten von Berlin, Traugott von Jagow, begnadigt hat. Dieser hat insgesamt noch eine Strafe von 2 Jahren zu verbüßen. Am 18. Dezember laufen 3 Jahre seiner Strafzeit ab, die er in Gollnow verbracht hat.

Die Potsdamer Zeitung bemerkt hierzu, daß es sich um einen persönlichen Gnadenakt des Reichspräsidenten handelt, der anscheinend sogar ohne Kenntnis der politischen Reihenfolge erfolgt sei. Im Übrigen sei nicht unbekannt, daß der Reichspräsident generell gegenüber positiven Verurteilungen von seinem Begnadigungsrat Gebrauch gemacht habe, wenn zwei Drittel der Stände verfügt waren. Würdig sagt die Potsdamer Zeitung dann mit Recht: „Trotzdem wird man ein Gefühl des Unbehagens nicht los, daß während die Begnadigung Fechenbachs, der doch zweifelsfrei zu Unrecht zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt worden ist, gegen den Widerstand Doyers nicht durchzusetzen ist. Herr von Jagow, der so herausragenden Anteil an dem Kapp-Putsch im März 1920 gehabt hat, zwei Jahre vor Ablauf seiner Strafe in Freiheit gesetzt wird.“

Demagogen, Schauspieler, Justiz

König, 15. Dezember. (Eigener Draht.) Unser Parteileiter, die rheinische Zeitung, hatte sich während des Wahlkampfes mit einer Stelle feilgeschaut, ausgenutzt, die der preußische Kultusminister Dr. Voelker für die Deutsche Volkspartei hielt und ihm durch die Demagogie vorgeworfen und nachgewiesen. Diese parteipolitische Kritik hatte jetzt zur Folge, daß die Staatsanwaltschaft gegen unser Parteivorstand eine Klage eingestellt hat. Es steht dabei nicht fest, ob Herr Dr. Voelker selbst sich durch den Vorwurf der Demagogie so stark getroffen gefühlt hat, oder ob eine übereifrige Staatsanwaltschaft über die rheinische Zeitung ein Hagelwetter von Verleidigungsprozessen niedergehen lassen will. Denn es schweden bereits Klagen gegen das Blatt wegen repetitiver Angriffe auf die Charakterfestigkeit Dr. Stresemanns — und eine neue Klage besteht darauf, daß das Blatt den Außenminister mit der hochschädlichen Kunst der Schauspielerin in Verbindung gebracht hat. Herr Stresemann

siegt bestimmt — keine Komödie. Was die Kölner Gerichte nun spielen werden, wird sehr interessant zu beobachten sein.

Der Überwachungsausschuß des Reichstages

Aus dem Reichstage wird uns mitgeteilt: Der Überwachungsausschuß des alten Reichstages trat am Montagnachmittag zusammen, um über zwei Fälle der Aufhebung der Immunität zu verhandeln. Gegen den bisherigen kommunistischen Abgeordneten Rosenberger lag ein Antrag des Reichsantworts auf Genehmigung zur strafrechtlichen Verfolgung wegen Hochverrats vor. Ein Gefuch des preußischen Kultusministeriums verlängerte die Aufhebung der Immunität des deutschnationalen Abgeordneten von Freytag-Vorlinghoven, ordentlicher Professor an der Universität Breslau. Gegen ihn soll ein Disziplinarverfahren eröffnet werden. Da er noch dem auswärtigen Ausschuß des Reichstages angehört, ist die Genehmigung des Reichstages erforderlich. Der Ausschuk lehnte es ab, zu beiden Fällen Stellung zu nehmen. Er überließ die Entscheidung dem neuen Reichstag.

Eine vernünftige Regelung

S. London, 15. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Der Generalagent für Reparationszahlungen Gilbert hat London wieder verlassen, nachdem die Differenzen wegen der Erhebung der 26 prozentigen Exportabgabe geschlichtet worden sind. Gilbert hatte nicht nur gegen die Erhebung der Exportabgabe durch England, sondern auch dagegen protestiert, daß England unter dem Regime des Dawes-Plans weiterhin über die Entgelte dieser Abgabe verfügt. Er hat daher gefordert, daß alle von Deutschland geleisteten Zahlungen durch ihn verbotet werden müßten. Das steht jetzt zustandegekommenen Abkommen fest, zwar auch fernerhin, daß England Abgaben auf Grund des Recovery-Plans einzumint, aber es bestimmt, daß diese Entgelte dem Generalagenten zur Verfolgung überwiesen werden. Dagegen hat die englische Regierung klar vorbehalten, daß Belgien für diese Entgelte kein Prioritätsrecht nicht geltend machen kann und sie auch nicht zur Deckung der Besatzungslosen verwendet werden dürfen. Verdienstlich ist bei dieser Gelegenheit zwischen Gilbert und der englischen Regierung vereinbart worden, Deutschland in hoher Zukunft zu erlauben, die Petroleo in Mark statt in Pfund Sterling zu zahlen und die Entgelte nicht bei jeder Einheit, sondern pauschalier monatlich zu entrichten.

Die von Gilbert mit der englischen Regierung vereinbarte Regelung war nach Abschluß des deutsch-englischen Handelsvertrages zu erwarten und bereits in einem Zusatzabkommen, das sich dem Plan Gilberts anpaßte, vorausgesetzt. Der Vorteil der Regelung besteht darin, daß der deutsch-englische Handel von den bürokratischen Komplikationen der Ablösung der Abgabe an die englische Behörde befreit wird und gleichzeitig die Abgabe in Form einer Pauschalzahlung in deutscher Währung zu leisten ist, wodurch die Abgabe, die deutsche Währung zu sichern, bedeutend erleichtert wird. Ferner werden nicht Summen unmittelbar festgelegt, die Englands Anteil an den Reparationszahlungen wesentlich übersteigen hätten. Die Regelung nach dem

Recovery-Plan war ohne weiteres eine wesentliche Bedrohung des Dawes-Plans. In diesem Sinne ist die Bildung einer Regierung besonders hoch zu bewerten. Sehr wahrscheinlich wird sie ihre Auswirkungen auf Frankreich und Belgien, wo die Recovery-Abgabe Nachahmung gefunden hat, ausüben.

Reiche Amnestie — in Frankreich

P. Paris, 16. Dezember. (Eig. Rundf.) Die französische Kommission nahm in der Montagerversammlung die Verabsredung der vom Senat verabschiedeten Amnestievorlage wieder auf. Der vom Senat angenommene Text wurde in folgenden Punkten geändert: Die Amnestie soll auf die vor dem 12. November 1924 begangenen Straftaten ausgedehnt werden. Der Senat bestätigte den 9. Juli bestimmt. Weiter wurde der Artikel 1 im ursprünglichen Text wiederhergestellt und die Amnestie auch auf die sogenannten monarchistischen Umtriebe“ aufgedehnt. Die übrigen Artikel wurden in der vom Senat angenommenen Fassung verschoben. Zur Frage der Wiedereinstellung der entlassenen Beamten und Eisenbahner erklärte von Bonn, daß die Sozialisten für den vom Senat mit Zustimmung der Regierung angenommenen Text stimmen würden. Daß aber, falls die Regierung die angekündigten Wahlen nicht für ungünstig erachtet, die Sozialisten die Wahlen liefern würden, um die Wiedereinstellung sämtlicher Arbeiter und Angestellten zu erzielen.

Neuer sozialistischer Wahlerfolg

P. Paris, 14. Dezember. (Eig. Draht.) In einer Erwahlung zum Senat wurde am Sonntag im Departement Haute-Vienne die Zicke des im Frühjahr verlorenen rechtstaatlichen Senator Caderot der sozialistische Abgeordnete Betoull mit 340 Stimmen des Absturzes gegen 24 demokratisch-republikanische und 33 kommunistische Stimmen gewählt. Bei der Hauptwahl im Jahre 1921 war Betoull mit 295 gegen 261 Stimmen unterlegen.

Frankreich als Spaniens Marotto-Konkurrent

P. Paris, 14. Dezember. (Eig. Drahtb.) Der Petit Paris meldet am Sonntag, daß die französische Regierung in einer an die spanische Regierung gerichteten Note aufklärung über deren Absichten in Marocco verlangt hat. Dieses Erwachen wurde damit begründet, daß die Aufzehrung eines großen Teiles der Spanien überlassenen Zone und die Zurückziehung der spanischen Truppen auf die Küste eine neue Situation geschaffen hat, die im Widerstreit steht mit den Verhältnissen des spanisch-französischen Vertrages vom Jahre 1912 und das französische Protektorat gefährdet.

Der französische Botschafter dürfte der Ausfall der zweiten Kriegs- und Chamberlain gelegentlich ihrer Botschaften aufzukommen. Ein Vereinbarung steht, die darauf hinanläuft, daß Frankreich gegen Unterstützung der englischen Politik in Ägypten und Syrien freie Hand in Marocco erhalten soll.

Französischer Imperialismus mit Hilfe Englands

P. Paris, 16. Dezember. (Eig. Drahtb.) Die von Frankreich in Marocco überreichte Marocco-Note dürfte als ein Anstift zu einer Aktion zu betrachten sein, die von der französischen Regierung im Grunde neuerlich mit England vorbereitet wird und die Beherrschung der von Spanien geräumten Zone zum Ziel hat. Marocco hat die spanische Herrschaft abgeschafft. Die mit Übergabe der spanischen Jurisdiktion einstweilen befreit waren daraufhin, bis die Spanier mit Ausnahme von Tonga und Melilla sämtliche Positionen in Marocco verloren haben. 120.000 Mann seien ihnen standig fort. Etwa 20.000 Menschen seien gefallen. Das ganze Unterland sei von den spanischen Truppen geräumt worden, und nur einige Punkte an der Küste befinden sich noch in ihrer Hand. Offen steht nun die Frage, wie davon Belgien ergriffen wird. Es ist anzunehmen, daß alles, was Frankreich in dieser Richtung unternimmt, in vollstem Einvernehmen mit England geschehen wird.

Die Internationale der Kriegsgewinner

Krupp erhebt Ansprüche an die englische Munitionsfabrikation im Weltkrieg

Es ist bekannt, daß vor dem Kriege Waffen wie jede andee Ware Gegenstand des internationalen Handels waren. Es ist daher eine selbstverständliche Folge, daß viele Tausende von den Millionen Toten, die Deutschland im Weltkrieg gelitten hat, mit Waffen und Munition niedergestreckt wurden, die von deutschen Fabrikanten geliefert waren. Trugen doch z. B. die russischen Militärgewehre den Stempel einer bekannten deutschen Waffenfabrik, das jenseitige Land hatte von deutscher Waffenlieferung bezogen, und die Geschütze, die in fremden Armeen standen, aber von deutschen Fabrikanten hergestellt waren, durften auch nicht gerademäßig an Zahl gewesen sein. Diese Waffenlieferungen waren internationaler Bruch, und es fiel keinem Menschen ein, deswegen ein Landesberatungsverfahren zu eröffnen, obwohl hier die Stärkung der feindlichen Heeresmacht durch deutsche Kapitalisten ganz offenkundig war. Die eine Entschuldigung hatte der internationale Kapitalismus, der aus dem Blut der eigenen Landsleute ein Geschäft für sich machte, nämlich die, daß eben Waffen als Ware angegeben wurden, wie jede andre Ware auch. Uns unglaublich aber spricht es, wenn man jetzt hört, daß eine deutsche Firma mehrere Jahre nach dem Kriege eine Säge gegen einen englischen Konzern erhebt, um auf Grund eines alten Vertrages an den Kriegsgewinnen der englischen Munitionsfabrikanten teilzunehmen. Hier ist die Meldung:

Daily Mail meldet, daß im nächsten Jahre vor einem deutsch-englischen Gerichtshof ein Prozeß zur Verhandlung kommen wird, in dem die Firma Krupp gegen die englische Firma Vickers erheben hat wegen Zahlung einer Tantieme auf Brandenländer, die die Firma Vickers während des Krieges für die britische Armee hergestellt hat. Der Fall ist bereits im September verhandelt und verlost worden. Krupp reklamiert eine Tantieme von 1 Schilling 6 Pence für jeden Jäger sowie 5 Prozent Jinen, im ganzen jedoch anfechtlichen Preis. Die Säge gründet sich auf ein Abkommen, das zwischen den Firmen Krupp und Vickers im Jahre 1902 abgeschlossen wurde und nochmals die Firma Vickers sich bereitklärte, auf jeden Jäger eine Tantieme zu zahlen, der nach den Plänen der Firma Krupp hergestellt würde. Bei Ausbruch des Krieges hätte die Firma Vickers mit den Zahlungen auf. Sie steht sich dabei auf die Artikel 209 und 206 des Friedensvertrages, wonach sämtliche Verträge zwischen im Kriege beschäftigten Mächten durch den Ausbruch des Krieges aufgehoben werden sollen.

Mit englischen Granaten wurden in den großen Rörporen an der Somme in Nordfrankreich, an der Marne 1918 und bei den Rückzugsblöcken Kundenkästen der von deutschen Soldaten hingemäht. Es wäre zumindest eine Sache des Geschicks, ob man an dem Gericht, den die englische Rüstungsindustrie aus diesem Geschäft zog, teilnehmen will. Die hochpatriotische Firma Krupp dagegen läßt sich für jeden Schuh, der auf die deutsche Front gerichtet war, eine Tantieme zahlen. Und wenn sie sie nicht erhält, so ist das nicht ihre Schuld, sondern die

jenige des Gerichts, daß den Rechtsanspruch zu prüfen hat. Es muß ein erhebendes Gefühl für die deutschen Mitter sein, zu wissen, daß die schwerindustriellen deutschen Firmen sich bisweilen noch an den Gewinnen des „Feindbundes“ bereichern wollen, auf die sie Anspruch erheben, weil diese am Ried der eigenen Kameraden mitgewirkt haben.

Deutsch und National sind diese Kreise, die derzeitige Heimstätte machen. Vergleichlich wird man in der deutsch-nationalen Presse eine Spur der Entrüstung suchen über diese Tente, die den Profit vor das Vaterland stellen.

Bom deutsch-französischen Stahlstrukt

Brüssel, 13. Dezember. (Eigener Drahtb.) In den Kreisen der französischen Industrie wird behauptet, daß die französische Regierung offiziell an das englische Kabinett in Angelegenheit des deutsch-französischen Eisens und Stahlstruktur bestellt sei, daß die französische Wirtschaft abgeschafft wird. Die französischen Wirtschaften sollen darin gipfeln, daß, falls die Verhandlungen zwischen den französischen und den deutschen Schwerindustrien zu einem Abkommen führen sollten, Platz für eine englische und belgische Beteiligung geschaffen werden. Es wird also dann ein Kontinentalstrukt werden.

Stahlhelm-Mordbuben werden freigesprochen

Zusammen mit Bericht: Das Schwurgericht in Halle fällt am Donnerstag ein Urteil, das als „Schlagblatt“ bezeichnet werden muß. Der Todesbestand ist folgender: In der Nacht vor den Reichstagswahlen am 4. Mai machte sich eine Horde schwarzbewaffneter, rechtsradikaler Plakatstreiber daran, an den Arbeitern des aus dem mitteldeutschen Untertaunus bekannten Ortes Teutschenthal bei Halle ein Feuer zu setzen, um so vollziehen. An den Spuren stand ein schwäbischer Feldherr, namens Heine, der heute Stahlhelmmann ist; im Jahre 1918 hatte er sich im Soldatenrat zu Halle als einer der radikalsten Schreiter aufgestellt und mußte seinerzeit wegen seines Schlägertum aus dem Soldatenrat ausgeschlossen werden. Er steht jetzt den deutsch-fürstlichen Kampfstruppen, der sich aus Jägern des „Stahlhelms“, „Wermars“ und „Schwarzkasten“ zusammensetzt, nach einem gewalttäglichen Schlägerei in Kontakt. Als es ihnen dabei gelungen war, Arbeitern in eine Sackgasse zu legen, wurden zwei der Arbeitern nach ihren Bitten, sie nicht zu ergriffen, von Heine und seinen Schlägern überwältigt und tödlich verletzt. Der Stadtkommandant hielt eine Sühne von 84 Jahren Gefangen wegen Totschlags für ausreichend. Das Gericht war von noch unverständlicher Milie. Es sprach Heine trotz schwerwiegender Begegnungen frei, ein anderer Angeklagter erhielt ein halbes Jahr Gefängnis, unter Achtung von 8 Monaten Untersuchungshaft, und Aufhebung der Bewährungsfrist. Der größte Hauptangeklagte erhielt wegen Totschlags lediglich 2 Jahre 8 Monate Gefängnis. Die übrigen Angeklagten kamen mit Geldstrafen davon, aber wurde freigesprochen.

Praktische Weihnachtsgeschenke

Hemdentuch 80 cm br.,
schöne mittelfd. Qual.
Meter 65,-

19,80

Linongarnitur
2 Deckbetten, 2 Kissen,
2 Paradekissen, gute Qual.

Stangenleinen
Kissenbreite 185
in Wash. bzw. Qual. Deckbbr. 210

Oberhemd.-Zephir
spezielle Muster, haltbare
Qualität Meter 125,-

Herrliche Muster Kissen
Damast-
bezüge gute Ware
sow. Stangenlein., Deckbbr.

Bettdamast
Kissenbreite 185
Kissen, schw. schles. Ware
eine Muster, Deckbbr. 185,-

Körperbarchent
80 cm br., weiß, schöne
Ware Meter 90,-

Kissen, schw. schles. Ware
Bunte Bezüge
Deckbett, Vorzgl. Qual.

Bettlinon Kissenbr. 98,-
unserre bekannte gute
Qualität. Deckbbr. 155,-

Hemdenbarchent
bunt gestr., moll. Qual.
zweiseit. gerauht, Mtr. 69,-

Haltbare Ware, Kissen
Linenbezüge
Dichte Qualität, Deckbett

Buntes Bettzeug
gt.schles. Ware, Kissenbr. 98,-
schön. Karos, Deckbbr. 155,-

1,75
6,90



Ludwig Bach & Co.

Oschatzer Str. 16/18

Wettinerstr. 3

Baugenossenschaft Groß-Dresden

e. G. m. b. H.
Hauptgeschäftsstelle: Freital-Birkigt
Breite Str. 11, Dernitzstraße 227.

Papiermarkt-Bilanz per 31. Dezember 1923

Mittel:	
Unbebautes Land	40 922,47
Hauser	301 381 529 152 148,26
Fertig-objekte	100 000 000 000,00
Banknoten	10 000 000,00
Banknotenbanken	28 906 582 831 000 45,-
Postwert-Glontos	21 700 000 000 000,00
Beteiligungen	62 910,-
Staatsanleihe	5 108 025,-
Staatsanleihe	45 941 788 595 024,-
Summe: 201 457 929 085 949 770,00	

Mittel:	
Weidungs-aufbauen	9 731 652 510 000,00
Schulungs-aufbauen	265 200,-
Zufuhr-aufbauen	37 600 000,-
Kommenten	1 050 000,-
Gesetzlicher Reiterverein	4 000,-
Olje-Armeeabende	180 000 150,-
Widderung-aufbauen	20 000,-
Bauzeit	0 000 000,-
Staatsanleihe I	0 000 000,-
Staatsanleihe II	2 000 000,-
Staatsanleihe III	482 000,-
Staatsanleihe IV	5 108 025,-
Staatsanleihe V	442 180 025 000 000,00
Staatsanleihe VI	5 888 844 300 000,00
Summe: 501 457 929 085 949 770,00	

Goldmark- Gründungs-Bilanz per 1. Januar 1924	
Mittel:	
Unbebautes Land	15 888,-
Hauser	282 122,12
Gutsrichtungen	1,-
Banknoten	28 900,-
Postwert-Glontos	21 700,-
Beteiligungen	62 910,-
Staate	43 000,-
Summe: 201 457 929 085 949 770,00	

Mittel:	
Weidungs-aufbauen	20 000,45
Schulungs-aufbauen	17 300,25
Zufuhr-aufbauen	1 082,50
Kommenten	135 207,50
Gesetzlicher Reiterverein	20 000,-
Widderung-aufbauen	30 000,-
Monte-Karneval	3 500,30
Bauzeit-aufbauen	57 159,95
Widderungen	15 000,-
Summe: 201 457 929 085 949 770,00	

Mitgliederbewegung:	
Beihand am 1. Januar 1923	71
Augen	66
Beihand am 31. Dezember 1923	83
Augen	11
Beihand am 1. Januar 1924	82

Die Mitgliedsaufnahmen haben sich 1923 um
9 336 123 129,74 M. vermehrt. Die Aufnahmen
haben mit 1923 um 556 680 000 M. vermehrt und betrau-
gen am Ende des Geschäftsjahres 837 000 000 - 29.

Freital, den 10. Dezember 1924
Der Vorstand:

Richard Schröder, Geschäftsführer
Ernst Tüngelholz, Richard Ludwig,

Dr. Max Seehaus, Stadtbaurat Schöppel
Kuno Nehl, Otto Weinhold.

Die Prüfungskommission des Amtshofrates:

Berndt und Ebmuthen.

Stadtrat Gerlach, Adolf Offenberger.

Stadtrat Schmelzer.

Sarfeigenossinnen und Sarfeigenossen Ost Sachsen!

Eine heiße, bedeutungsvolle Wahlkampf ist vorüber! Offiziell und mit Begeisterung ist das Heer unserer Funktionäre wochenlang für die Partei tätig gewesen. Das Ergebnis der Wahl vom 7. Dezember hat zwar noch zu keinem vollen Erfolg geführt, aber die Sozialdemokratische Partei ist wieder ein gutes Stück vorwärts gekommen.

Dank allen Genossinnen und Genossen, die mit Hingabe unserer großen Sache dienen!

In allen Versammlungen der Partei trat eine siegessichere Übersicht hervor! Mit Hoffnung und Vertrauen stehen weite Kreise des Proletariats unserer Partei gegenüber. Nach zwei Fronten mußte der Kampf geführt werden. Über die Partei bestand vorzüglich. Die Einsicht wird immer größer, daß mit dem unsinnigen Parlamentarismus und mit der törichten Politik der Kommunisten der Arbeiterklasse nicht gedient ist, sondern daß dadurch ihre Interessen nur schwer geschädigt werden. Die Reaktion hat keine andere Kampfmittel mehr gegen uns, als die der Blöde, Verleumdung und persönlichen Verunglimpfung. Dies schon beweist, daß es schlecht um ihre Sache bestellt ist.

Wir kämpfen in Sachsen unter besonders schwierigen Verhältnissen. Trotzdem marschiert der Wahlkreis Dresden-Sachsen wieder mit seinem Wahlergebnis an der Spitze der Gesamt-Partei des Reiches. Wir erzielten über 37 Prog. Anteil sozialistischer Stimmen von den insgesamt in Ost Sachsen abgegebenen Stimmen. Das ist das beste Ergebnis von allen Wahlkreisen Deutschlands. Es geht vorwärts!

Sachsen

Eine unwahre Darstellung

Der Sozialdemokratische Parlamentsdienst (Berlin) verbreitet unter dem 10. Dezember einen eigenen Drucksbericht aus Dresden, der den sächsischen Konflikt über die Frage der Landtagsaufklärung bespricht und unter Benutzung der Reichstagswahlziffern vom 7. Dezember zu dem Ergebnis kommt, daß die Landtagsaufklärung die Position der sächsischen Partei geschwächt hätte werden. Da das Telegramm in allen wesentlichen Punkten völlig entstellt und falsch ist, ersucht uns der Landesarbeitsausschuß der Sozialdemokratischen Partei Sachsen um Aufnahme nachstehender berichtigender Mitteilung:

Der Antrag auf Aufklärung des Sächsischen Landtags ist nicht von den sächsischen Landesbeamten gestellt worden.

Richtig dagegen ist, daß die vier sächsischen Bezirke auf Verteilungen die Regierung Heldt als untragbar bezeichnet und sich für die Aufklärung entschieden hatten. Darauf ist Ministerpräsident Heldt ohne Zustimmung der Fraktion oder der sächsischen Institutionen bei den Zentralinstanzen der Partei vorstellig geworden und der Vorsitzende der "Sozialkommission" auf dem letzten Reichsparteitag, Genoss Heimann, unterbreitete schließlich Anträge und Fraktion in Sachsen den Vermittlungsvorschlag: der Aufklärung des Landtages zugestimmt mit der Absicht, den größeren Teil der bisherigen Fraktionsschluß wieder als Kandidaten aufzustellen. Dem stimmt Landespartei und Fraktion zu. Über die Fraktionsmeinheit möchte sich später in Sonderversammlungen schließen, den Landtag trotz der vorangegangenen einstimmigen Beschlüsse nicht zur Aufklärung zu bringen.

Unrichtig ist es, daß der Parteivorstand, wie es im Telegramm heißt, die Rücksichtnahme des Landtages empfohlen habe.

Richtig ist, daß er sich für Aufklärung des Landtages aussprach, wenn die Vereinbarungen durchgeführt seien. Dies wurde durch die am 8. November erfolgte Vertagung des Landtages von der Fraktionsmeinheit bestätigt verhindert.

Unrichtig ist, wie das Telegramm behauptet, daß die Hoffnungen der Fraktionsmeinheit und des sächsischen Landesparteivorstandes auf eine für die Sozialdemokratie günstige Position nach einer Neuwahl unberücksichtigt gewesen seien. Die Wahrscheinlichkeit durch das Verhalten der Fraktionsmeinheit in beobachteter Weise geschädigt worden. Der begehrte Platz, den die Organisationen nach dem Eintritt in den Landesparteitag gesuchten Verhältnis befreit, wurde zunächst gemacht und nur der glänzenden Organisation der sächsischen Partei und ihrer begeisterungswollen Hingabe für den Sozialismus ist es zu danken, daß trotz dem Verhalten der Fraktionsmeinheit, das den Kämpfern reichen Anerkennungsstof lieferte, ein glänzender Erfolg der Partei in Sachsen beschieden war. Wenn kann sonst die Bahnen des Reichstagswahlkampfes nicht schematisch auf Landtagswahlkampf übertragen.

Falsch ist es, mit dem Hinweis auf eine jetzt vorhandene "proletarische Mehrheit" als einem entscheidenden Gegengewicht gegen in Sachsen "besonders starke Bürgerblödglüste" das Verhalten der Fraktionsmeinheit zu entkräften. Die proletarische

Aber unendlich viel gibt es noch zu tun. Unsere Parteiorganisation hat sich bewährt. Sie muß fortgesetzt sein, wenn unter den besonders gearteten Verhältnissen solche Erfolge möglich sind. Und doch ist

der Aus- und Weiterbau nicht beendet!

Jetzt gilt es, möglichst viele von unserer Wählerschar zu Mitgliedern der Organisation zu werben. Aktiv sein bis zur höchsten Leistungsfähigkeit, das ist unser Parole! Männer und Frauen, heran an die weitere Arbeit! Keine Unterbrechung! Der Kampf geht unermüdlich weiter bis zum endgültigen, vollen Sieg!

Heraus auch mit unserer Jungmannschaft!

Mit vereinten Kräften bereiten wir den Boden für weitere Aktionen! Insbesondere die Bildungsarbeit muß viel mehr gefördert werden. Denn noch ist Aufklärung dringend nötig. Hier sind die Wurzeln unserer Kraft, hier liegt die Zukunft.

Genauer ringsum! Wir sind auf uns allein, auf unsre eigene Kraft gestellt.

Allein in der großen Sozialdemokratischen Partei liegt die Möglichkeit und die Gewähr des Erfolges des Proletariats!

Ihr Genossinnen und Genossen in den Betrieben, tut eure Pflicht! Rügt die Stunde! Ihr habt ganz besondere Aufgaben. Der Erfolg der Wahl darf nicht nur ein parlamentarischer sein und sich in einem Mehr an Stimmen ausdrücken, er muß uns auch Tausende neuer Mitglieder bringen.

Auf zu weiterem Kampf, zu neuer Arbeit!

Der Bezirksvorstand der S.D., Bezirk Ost Sachsen.

"Mehrheit" hat — schon durch das Verhalten der Fraktionsmeinheit — keinerlei praktische Bedeutung, auch keine beruhilende Wirkung mehr; denn jeder weiß, daß eine sozialdemokratisch-kommunistische Regierung unter den gegebenen Umständen nicht möglich ist. Wohl aber wäre die Position der Partei selbst unter Zugrundezuglegung der Wahlziffern der Reichstagswahl bedeutend gestärkt worden, wenn der Landtag aufgeholt worden wäre.

Die jetzt bestehende Koalitionsregierung ist auf Grund der wiederholten ausdrücklichen Erklärungen der Bürgerlichen keine Regierung mit der Sozialdemokratischen Partei, sondern eine solche mit 23 sozialdemokratischen Abgeordneten. Diese Abgeordneten haben sich von der Partei losgelöst und weisen, abgesehen von anderen Gesichtspunkten, schon darum eine deutliche Störung auf, daß alle bürgerlichen Wähler von ihnen restlos erfüllt werden.

Da selbst regierungsfähig festgestellt wird, daß auch unter Zugrundezuglegung der Ergebnisse der jüngsten Reichstagswahlen eine Bürgerdemokratie in bedeutend gestärkter Position steht, wenn Landtag sowohl in seinem Aufstand der Errichtung, den die Freiheitsbewegung durch ihre eigenmächtige Handlung geschaffen haben, besiegt hätten.

Dem Parlamentsdienst ist eine Berichtigung zugegangen, die er aber bisher nicht gebracht hat. Es muß entschieden dagegen Protest eingehen werden, daß das offizielle Korrespondenzbüro der Partei über Parteifragen falsche Berichte verbreitet.

Die Amtstätigkeit des früheren Justizministers Seigner

Der amtliche Bericht des Untersuchungsausschusses

Der Untersuchungsausschuss hat dem Landtag folgenden Bericht über die Amtstätigkeit des früheren Justizministers Dr. Seigner und über die Führung des Strafverfahrens gegen diesen vorgelegt:

Der Untersuchungsausschuss, der in Verfolg des Antrages Nr. 567 durch Beschluss des Landtages vom 27. November 1928 ergründet worden ist, erhält hierdurch folgenden Bericht:

Zur Frage 1:

in welchen Fällen ist während der Amtstätigkeit des früheren Justizministers Dr. Seigner in Strafsachen die Verhinderung einer Aufklärung durch Gewährung persönlicher Vorzeile irgendwelcher Art beeinflusst oder belastet worden?

Erklärt der Ausschuss: Die gerichtliche Unterredung gegen Seigner hat alle irgend in Betracht kommenden Fälle genau erörtert und, soweit überhaupt möglich, gelöst. Seigner ist in zwei Hälfen wegen Verdachts nach § 392 StGB verurteilt worden; in den

anderen zur Erörterung geopenigte Fälle ist teilz. freigesprochen, teilz. Auferverfolgung erfolgt; der Ausschuss hält eine weitere Aufklärung, als die die gerichtliche Untersuchung schon erbracht hat, für nicht möglich.

Zur Frage 2:

welche Beamten haben bei solchen Begegnungen über Niederschläge mißgewichtet, um sie gewünscht oder sie verantworztlich beschlossen?

Keine Antwort. Im Laub auf dem Wege rutschten Schritte. Ist das der Gang des Geistes? Es nahe sich, und jetzt stand es vor ihm.

"Sind Ihr's, Munde?" sprach eine Stimme.

"Sind du's, Munde?" rong Dietelhlm heraus.

"Ja. Wie kommt Ihr daher? Was habt Ihr? Aber

dass geht mich nichts an. Eure Frau schlägt mich zu Euch. Ihr sollt gleich heimkommen, sie liegt schwer krank. Jetzt hab' ich's ausgerichtet, und nun red' ich kein Wort mehr mit dem Dietelhlm, solange er lebt."

"O Himmel! O Himmel! Ich hab's geahnt, daß meine Frau todkrank ist," schrie Dietelhlm. "Hilf mir auf, Munde, ich kann ja nicht aufstehen."

"Keinetwegen. So," sagte Munde, ihn austrocknend,

"Ihr seid mein Feind, aber ich will's doch tun."

"Ich bin nicht dein Feind, gewiß nicht, gewiß nicht, Munde, glaub' mir. Meine Frau weiß das auch. Warum hat sie jetzt dich geschickt?"

"Sie hat mich grad in der Stunde, wo ich zum Ma-

rüber fortgewollt hab', rufen lassen und hat mich noch ge-
beten, Euch gut Freund zu sein, ich hab's ihr aber nicht ver-
sprechen können. Nie, nie werd' ich Euch gut Freund, so

gern ich auch Eurer Frau noch was Gutes geben hätt'. Ich
muß meinem Vater vor allem Wort halten, und übrig kann
ich nicht, auch nicht zu einem, das stirbt. Ich hab' Eurer

Frau versprochen, Euch gleich zu melden, daß Ihr heim-
kommst sollt. Ich hab' mein Versprechen gehalten und will
nicht danach forschten, warum Ihr in einsamer Nacht da um-
herlaufen. Daneben leg' ich Euch nichts in den Weg, vor wie-

längen der Dietelhlm ruhig sein, wann er's vor sich auch kann."

erklärt der Ausschuss: Die gerichtliche Untersuchung hat leider kein Anhänger dafür gegeben, daß Beamte in den Fällen, in denen eine Verurteilung Seigners erfolgt ist, an den Haftbefehlen Handlungen Seigners mitgewirkt, um sie gewußt oder sie verantwortlich beschlossen haben. Der Ausschuss sieht keinen Weg, weitere Aufklärungen zu schaffen, glaubt aber auf Grund des Inhalts der Strafanklage, daß die Mittelhaft von Beamten an den Straftaten Seigners als ausgeschlossen gelten kann.

Dresden, am 11. Dezember 1924.

Der Untersuchungsausschuss,
über die Amtstätigkeit des früheren Justizministers Dr. Seigner.

Her mit der Weihnachtsamnestie!

Der Antrag der sozialdemokratischen Fraktion im Landtag.

Die sozialdemokratischen Abgeordneten Dr. Denhardt, Edel, Graupe, Raabach, Liebmann, Steinle, Müller, Nebrig, Frau Schilling, Schwarz, Tempel, Frau Thümmler und Westel haben im Landtag folgenden Antrag eingebracht:

Der Landtag wolle beschließen:

Die Regierung wird beauftragt,

1. nach Weihnachten eine Amnestie zu erlassen, die als erstreckt
 - a) auf politisch Verurteilte,
 - b) auf Verurteilte, deren Verurteilung auf den durch die Militärschefschaften und den Reichspräsidenten erlassenen Verordnungen beruht oder mit dem militärischen Element in Sachsen in Verbindung steht,
 - c) auf Verurteilte in sogenannten Landeslebensbruchprozessen,
 - d) auf Verurteilte der Opfer des wirtschaftlichen Niedergangs;
 - e) auf die Verurteilung Dr. Seigners;
2. alle unter Punkte 1a bis 1d fallenden laufenden Strafverfahren niedergezuschlagen.

Mithrausvotum gegen Genosse Schmidt

Der Deputiert der Amtshauptmannschaft Meißen hält am Montag nachmittag eine Sitzung ab, an deren Schlüsse Mithrausvotum gegen den sozialdemokratischen Amtshauptmann Schmidt eintritt, durch das das Ministerium um Überprüfung des Amtshauptmanns ersucht wird. Nachdem dieser Antrag begrüßt worden war, verliest sämtliche 15 Mitglieder der Sitzung die Entschließung. Der Mithrausvotumtag wurde mit allen Stimmen der bürgerlichen Reden angenommen. Der Bürgermeister von Wildau rief sich der Abstimmung.

Wie werden wir die Angelegenheit noch aufräumen.

Der Vorsteher des Zwidsauer Mietervereins, Oswald Küller, der "ausdrücklich" Kandidat auf der Volkswohlfahrtsliste, hat seinen Rücktritt aus der Parteigruppe erfordert.

Dresdner Chronik

Die "gute" Versorgung der Kriegsopfer

Die Stellungnahme des neuen Reichstages ist es nicht uninteressant, darüber amtliche Zahlen mitzuteilen, wie die Verteilung der Versorgungsberechtigten für den Bezug der einzelnen Renten aus sieht. Dem letzten Reichstag hatte bekanntlich das Reichsarbeitsministerium eine Deckschrift über die Versorgung der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen vorgelegt, die in manchen Punkten der Ergänzung bedarf. Heute wollen wir nur darauf hinweisen, daß über die Verteilung der Kriegsbeschädigten nach dem Grade der Mindeutung der Erwerbsfähigkeit in der Deckschrift soviel wie nichts gesagt ist. Fest steht jedoch, daß die größte Zahl der Beschädigten unter die Gruppe der sogenannten Leichtbeschädigten (30 und 40 Prozent) eingereicht ist.

Wiewiel Rentenbezücher gibt es?

Nach der Deckschrift des Reichsarbeitsministeriums sind nach dem neuesten Stande folgende Rentenbezücher vorhanden:

Behinderte (einschließlich 48 000 Kapitulanten)	803 000
Witwen	420 000
Halbwitwen	1 020 000
Vollwitwen	54 000
Ehrenväter (Kopfjahr)	100 000
Elternwitze	140 000
Gesamtzahl	2 587 000

Außerdem sind noch zu versorgen von den Angehörigen der ehemaligen Wehrmacht: 46 000 Offiziere und Beamte, 16 000 Witwen und 4500 Witzen.

Verteilung der Beschädigten auf die Hundertsäye

Wie sich die Beschädigten auf die einzelnen Hundertsäye der Renten verteilen, ist, wie schon bemerkte, in der

Schnell sollte Munde davon und höre nicht darauf, daß ihm Dietelhlm noch nachzieht, er möge ihn begleiten.

Wie traumwandlernd ging Dietelhlm in die Stadt zurück. Zur Umschau gewahrte er wieder die zerstreuten weißen Punkte auf dem Berge, und jetzt erinnerte er sich, daß das

ja nur Kreideselzen waren, die hierzulande auf den Bergen liegen gelassen werden, um die Dommerde vor Abschwemmungen zu wahren. Im Wirtshaus schrieb er einen Brief an den Vorsteher und schickte ihn doch nicht ab; er wartete mit Ungeduld auf den Morgen und eilte in aller Frühe zu dem Vorsteher, ihm anfünfigerb, welche Botschaft ihm

ein Soldat gebracht, den er genau bezeichnete. Der Vorsteher entließ ihn, und Dietelhlm hörte kaum, daß heute ohnedies keine Sitzung sei. Noch einen Augenblick sah er

seinen Schwiegerohn und bat ihn, Franz von dem Geschichten zu berichtigen, dann fuhr er mit Extrastaffel heimwärts, er fand aber seine Frau nicht mehr am Leben und hörte nur von der Frau Kübler, wie innig sie seiner Gedacht und immer gerufen habe: "Du bist unschuldig. Du bist mein braver Dietelhlm."

In seinem ausrichtigen Schmerze tröstete ihn der Gedanke, daß sie in diesem Glauben gestorben war. Er machte eine ramanhafte Stiftung zu ihrem Andenken und war überaus mild und freigiebig.

Reun und wanzliges Kapitel

Von Franz war ein Brief aus der Kreisstadt gekommen. Sie hieß sich dort bei den Eltern ihres Bräutigams auf, hatte die Todesnachricht erfahren und fragte, ob sie nun dennoch heimkommen solle, und wenn dies der Vater willigte, ob er ihr jemand zum Geleite schicken, da es nicht mehr für sie passe, allein zu reisen. Dieser Brief war für Dietelhlm voll Verständnis, er sah darin aus neue die Herzlosigkeit seines Kindes, das nicht über alles hinweg zu ihm eilt, um ihm nicht allein seinem Schmerze zu überlassen und am Grabe der Mutter mit ihm zu weinen. Ja, Dietelhlm fühlte, daß er in seiner Frau nicht nur eine treue Ehegenossin, sondern auch eine müttlerliche Sorgfalt verlor, die allezeit fest und unbeteckt ihm sich zuwendete. Er ging im Dorfe militen unter den Menschen umher wie ein im Waldestritten verirr

Befüllung des Rückportos. Geschäftsstellen gehen täglich zahlreiche Pakete, Briefe und Anträge ein, die lediglich im Interesse des Einsenders liegen, ohne daß ihnen ein Freimarsch oder Rückporto für die erwartete Antwort befugt wäre. Eine Befreiung des städtischen Postamtes mit der Ausstellung solcher Belehrungen ist nicht angängig, andererseits aber ist es nur recht und billig, daß Postauslagen für vorläufige Ausfälle ufw. nicht der Allgemeinheit, sondern dem Geschäftsteller oder Antragenden zur Last fallen. Der Rat erachtet und beschließt, darauf hinzuweisen, daß Anträge und Schriften an den Rat, die die Erteilung einer Auskunft oder sonstigen Antwort begeisten, die allein im Interesse des Einsenders liegt, ein Freimarsch oder Freimärkte beifügen sind.

Die Blau- und Weißmarktfälle kommen wieder. Die im Finanzministerium in Berlin geführten Vorbereitungen für die Herstellung von Hartgeld sind so geblieben, daß die entsprechenden Gegenwürfe demnächst dem Reichsrat zugehen werden. Außer den bereits fürstenden Ein- und Dreimarktfällen sind auch Wilsen in Höhe von zwei und fünf Pfund vorgesehen, die bald in den Verkehr gebracht werden sollen. Auch die Ausgabe des neuen Tausendmarktheines dürfte in ungefähr zwei Wochen erfolgen.

Eine Weihnachtsfeier veranstaltet der Hauptausschuß der in den Kreisstädten Dresden-Kreisstadt, Antonsdorf und Leipziger Vorstadt ankomplettgeschlossenen Pflegevereine Freitag den 19. Dezember, nachmittags 4 Uhr, im Vereinsaal des S. B. zu der er alle Freunde und Soziale seiner Tätigkeit einlädt.

Zur Erlangung eines künstlerischen Platzes für die Internationale Kunstausstellung auf der Jahrtausend-Dresden 1920 wird unter den deutschen Künstlern ein Wettbewerb ausgeschrieben. Der Eintritt muß so gehalten sein, daß er auch als Briefkasten und zu Reklamezwecken Verwendung finden kann. Größe 80 × 90, hochformat, farben bis zu drei. Text: Jahrtausend Deutscher Arbeit, Dresden. Internationale Kunstausstellung 1920. Mai - Oktober. Für die vier besten Entwürfe stehen 2500 R. zur Verfügung, die nach Maßgabe der eingesandten Arbeiten sollt zur Verteilung gelangen. Der erste Preis nicht unter 1000 R. Preisträger sind Prof. Uhrlau, Prof. Heldauer, Dr. Grohmann, Geheimrat Gußmann, Stadtarzt Dr. Krüger, Präsident der Jahresausstellung, Architekt Pöhlisch, Prof. Stiel und Bildhauer Rudolf Born. Die Ausstellung hat unter einem Kennwort zu erfolgen. Name und Adresse des Autors sind in verschloßenem Umschlag beizulegen. Die Einreichung der Entwürfe hat bis zum 10. Februar 1920 an die Geschäftsstelle der Jahrtausend Deutscher Arbeit Dresden in Dresden-L. Lennéstraße 8, zu erfolgen.

Gewarnt wird vor einer unbekannten Frau, die bei Familien und Büros mit einer Sammelleiste vorprägt und um Geldspenden für die Dresdner Kinderheilstätte ersucht. Wie festgestellt worden ist, hat die Person weder Aufzug noch Vollmacht zu einer bestattigen Sammlung. Sie wird wie folgt beschrieben: Etwa 50 Jahre alt, 165 Zentimeter groß, volles Gesicht, graumeliertes Haar, trug schwarzes Hodett und schwarzen Stoffschal. — Gewarnt wird ferner vor einem unbekannten Raubzettelnder, angeblich Kapf, der in mehreren Jahren Markthäusern engagierte und sich von ihnen eine Ration bis zu 20 R. geben ließ. Der Unbekannte ist etwa 30 bis 35 Jahre alt, 170 bis 174 Zentimeter groß, hat kleinen Schnurrbart und trug hellbraunes weiches Out, schwarz und weiß facettierte Ueberzieher mit Samtkragen. Zu beiden Fällen ersucht die Kriminalpolizei gegenüber um Festhaltung des Betrügers und sofortige Bekanntmachung.

Beiträger und Freie, die sich als Kurgäste ausgeben, gesucht. Unter dem Namen Prof. Dr. Winy, Direktor der Universität, Kaufmann und des Königinstitutes in Erlangen, und Oberarzt Dr. Haas in Erlangen haben zwei Hochstapler im Monat August in Swinemünde, Ende August in Berlin und im September in Bad Rothenheim Beträgereien und Diebstähle ausgeführt. Personen, die um die angegebene Zeit in Swinemünde, Berlin oder Bad Rothenheim die Bekanntschaft des angeblichen Prof. Dr. Winy bzw. Dr. Haas gemacht oder im persönlichen Verkehr mit diesen gestanden haben und Mitteilungen über den Aufenthaltsort der beiden machen können, werden zur Kriminalpolizei ersucht.

Diebstahl. Am den letzten Tagen ist bei einer bissigen Güterabfertigung ein Wagen gestohlen im Gewicht von 44 Kilogramm abhanden gekommen und vermutlich gestohlen worden. Der Wagen zu Z. S. 857 gescindet und enthielt 4 Coupons breitmaßigen Stoff zum Bettdecken. Die Coupons sind 57, 39 und 62 Meter lang. Die Kriminalpolizei ersucht hierzu um sachdienliche Mitteilungen.

Diebstähle auf dem Lande. Diebstähle werden gegenwärtig fortgesetzt in den Landbezirken ausgeführt. Mit Vorliebe werden Kleinstädte erbrochen und daraus geräubt, was an Gütern, Gülen, Kindern usw. vorgefunden wird. In Herzogswalde wurden in der Sonnenbendnacht in einem einzigen Stalle beispielhaft gegen 80 Güter und Gülen abgeschlachtet und gestohlen. 216 Diebstähle kommen in der Regel immer mehrere Personen in Gruppe, die Fahrzeuge sogar Kraftüder benutzen und so die Beute in Rückfahrten rasch in Sicherheit bringen. Neben Gefäßen aller Art werden von Einbrechern aber auch Ziegeln und Schwoine abgestochen und geräubt.

Die linke Hand abgeschnitten wurde am Sonntag, abends gegen 11 Uhr, einem verheirateten Lehrer, als er an der Ecke der Weitmer- und Löbauer Straße beim Abtragen von einem Wagen der Straßenbahn zu Fall kam. Der 41 Jahre alte Mann wurde dem Krankenhaus zugeliefert.

Ein größeres Brand brach gestern, früh 4 Uhr, im hintergebäude des Grundstücks Weißer Straße 27 aus. Eine Wohnung, ein Verstandshaus und eine Werkstatt waren in Flammen geraten. Mittwoch morgens ein 19-jähriger Fleischergeselle aus seiner Wohnung gerettet werden. Die Feuerwehr hatte bis gegen 8 Uhr früh zur Bekämpfung des Brandes zu tun. Ursache dieses Schadensfeuers ist unbekannt.

Ein heftiger Zusammenstoß zwischen einer Autobusfahre und einem Personenauto trat gestern abends gegen 7 Uhr, an der Ecke der Dörr- und Elsässer Straße zu. Die Autobusfahre wurde umgeworfen und stark beschädigt. Die Insassen kamen mit dem Schaden davon.

Ein Pferdebesitzer in die Falle gestellt. Auf dem Aschendorfplatz vor der Jägerstraße kauften gestern mittags die Werke eines Robbenfangs und härsen mit dem Wagen über die Rampe in die Elbe. Gest gestoppt Pferde wieder ins trockne zu bringen.

Dresdner Umgebung

Blauau. Am Freitag voriger Woche wurde auf dem Blauauer Friedhof eine Woche zuvor bei einem Streit entstandene Gravur auf einer Grabplatte zerstört. Es war in Blauau und Lichtenau wie auch in Sinnewitz in Gewerkschaften als Parteifunktionär und rüdiger sozialer Mitarbeiter allgemein vorstellig bekannt. Nach der Einwohnerchaft erfreute sich der etw. 50-jährige Verstorbenen großer beliebtheit. Dies zeigte sich bei der Beerdigung durch starke Teilnahme. Viele kostbare Kränze mit Widmungen wurden am Grabe niedergelegt. Insbesondere von den Arbeitgebern, dem Elternrat der Blauauer Schule, von einigen Wissenschaftlern, den proletarischen Freibedenkern von Loschwitz und Umgegend und anderen. Ein Mitglied der Freibedenkgemeinde, ein Dresdner Lehrer, sprach am Grabe einen fuligen ehrenden Reden. — Lieber den Vorgang, bei dem Sachen den Tod fand, brauchten wir nur nach der Tat eine Rettung, in der gelangt war, daß Sachen von einigen Männern angefallen worden sei. Das wird von dem bestellten Hauptschreiber bestreiten. Es gibt eine ganz andere Darstellung des Vorganges und protestiert insbesondere gegen den in der Mitteilung gedruckten Ausdruck "Wortdrücken". Wir können nicht erkennen, was in dem Streit steht hat, und wollen und jedes Urteil bis zum Ergebnis der Gerichtsverhandlung enthalten.

Omstetw. Donnerstag den 18. Dezember, abends 7½ Uhr, im Gemeindeamt öffentliche Sitzung der Gemeindevertreter.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Ortsgruppe 1. Mittwoch den 17. Dezember, abends 7½ Uhr, in der Wohlmeile, Ecke Wohl- und Elsässer Straße. Zusammensetzung der Unterguppe Ortsgruppe 2. Es wird erwartet, daß jeder Kamerad pünktlich erscheint.

Weihnachts-Messe

des Arbeiter-Bildungs-ausschusses
Groß-Dresden mit der großen
Genossenschafts-Schau
des Konsum-Vereins Vorwärts
Dresden, Sonnabend den 18. De-
zember bis mit Sonntag den 21.
Dezember im großen Saale der
Annensäle, Fischhofplatz 10.

Haltestelle Annenkirche der Linien 10, 13, 15 u. 20.
Eröffnung Sonnabend den 18. Dez., nachm. 4 Uhr.
Geöffnet: Sonnabend 11-8, wochentags 9-8 Uhr.

Bilderbücher, Jugendchristen, Schöne Literatur, belehrende

Bücher, Musikalien, Wandtmück, Bildermappen, Reichs-

druck, Spielzeug, Beschäftigungsspiele, Tier- und Gebrauchs-

geschirr, Kunstdenkwerke, Gegenstände aus Holz, Glas, Messing.

Weihnachtsgeschenke für jedermann in großer
ständig erneuter Auswahl.

Eintritt frei.

Ohne Kaufzwang

Parteinafrichten für Groß-Dresden

Parteisekretariat:  Gemischtredaktion:  Nr. 1867 und Nr. 1868

Jungsozialisten. Gruppe Neustadt. Dienstag den 16. Dezember 7 Uhr. Treffen am Bischöflichen Platz zum Besuch der Thüringer Gruppe Gruppe Löbau. Ab 11 Uhr. Kartellführer. Das Material ist jetzt, durch diese Tage dasjelbe beim Genossen Viehwieder abzuholen. Die Beitragskassierer werden gebeten, noch vor Weihnachten bei ihrem Unterlassierer abzurechnen. Die Mitgliedschaftsmitarbeiter hat der Unterlassierer und vordeben beim Löbauern ausgefüllt.

Gruppenverband Striesen. Freitag, 7½ Uhr, im Volkshaus Dresden-Ost außerordentlich wichtige Mitgliederversammlung. 1. Beratung und Entschließungen bezüglich unseres Volkshauses, 2. Wahlen.

Bezirk Riesa - Leubnitz - Strehlen - Modlitz. Mittwoch, abends 7½ Uhr, im Grünschlößchen, Modlitz. Vortrag des Herrn Schreibers Körber: Wortum Schwarz-Rot-Gold. Alle Parteigenossen werden aufgefordert, sich restlos zu beteiligen. Gäste, sowohl Republikaner, sind willkommen.

Gruppe Pöhlisch-Bühlau. Sonige Woche verliefen gern plötzlich an einem Vorderleiden der Genossen Zimmerer Paul Eian. Er war ein ruhiger, besonnener Mitarbeiter, bis sein körperliches Leid ihn an der Parteiarbeit hinderte. Eine Witwe und ein schulpflichtiges Kind sind durch den Tod ihres Bruders in tiefste Not geraten. Die Begeisterung will durch eine Sammlung die Verhältnisse ändern und bietet die Parteienossen, nach Abschluß der Erreichung dieses Ziels mit zu helfen. Die Einladung wurde am Sonnabend unter zahlreicher Beteiligung seiner Berufskollegen und Genossen vorgenommen.

Gruppe Gorbitz. Einberufung für den 17. Volkschule im Bahnhof Gorbitz Mittwoch den 17. Dezember, abends 7½ Uhr. Ein zahlreichen Besuch der Eltern wird gebeten.

Die Lage im Bankgewerbe

Der Allgemeine Verband der deutschen Banken vereinigte sich, wie der Soz. Pressedienst erfuhr, heimlich neuerdings bei dem Reichsarbeitsministerium vorzuhören, damit die neuen Gehaltsverhandlungen so bald als möglich stattfinden. Die Bankangestellten fordern grundsätzlich eine Gleichstellung ihrer beiden Gruppen, die Gehälter miteinander parallel gingen. Ferner fordern sie durch die Instanz befehligen, früher aber allgemein üblichen Gratifikationen (Weihnachts- und Abschluß-Gratifikationen) in Höhe von 25 Proz. des Jahresentgelts. — Den von den Bankangestellten geforderten Gratifikationstag am 27. Dezember hat der Reichsverband der Bankenleute abgelehnt.

Der Schiedsgericht, der von beiden Seiten abgelehnt wurde, brachte für die Bankangestellten nur ganz minimale Erhöhungen. Für die ersten 5 Jahre war nur eine Erhöhung vorgesehen, für die Zeit vom 6. bis zum 10. Jahre 4 Proz. und vom 11. bis zum 16. Jahre 7 Proz. Erhöhung auf die bisherigen Gehaltsätze. Im Bankpersonal werden zwei Gruppen unterschieden: die gewerbliche und die kaufmännische. Bei der gewerblichen beträgt das Anfangsgehalt 95 Mark und das Höchstgehalt nach 15 Jahren 187 Mark. Beim kaufmännischen Personal beträgt in Gruppe 1 das Anfangsgehalt 101 Mark, das Endgehalt 157 Mark, in Gruppe 2 118 Mark, ab 208 Mark, in Gruppe 3 187 Mark bzw. 249 Mark. Wenn die Bankangestellten bei solchen Bezügen keinen Tag länger auf eine Neuregelung ihrer Gehälter warten wollen, so ist das nur zu selbstverständlich.

Aus aller Welt
Das Erdbeben in Oesterreich

Das Erdbeben vom Freitag hat manche dauernde Spuren hinterlassen. So ist im Tolmizzio in Italien das Mittelstück der Kirche über dem Hauptaltar eingestürzt und die Tombe ist steinengeschlossen. Zahlreiche Häuser zeigen große Sprünge. In der Nähe einer andern Kirche rollten riesige Steinblöcke von den Bergen zu Tal. Das Erdbeben dauerte eine Viertelstunde, so daß die erschrocken Einwohner die Christuskirche fluchtartig verließen. In Linz ist die Domruine aus dem Gleisgewicht gekommen, der Gang ist selber gesunken.

Ein Dreimalwieder gesunken. Der Hamburger Motordreiradfahrer „Kurt“, mit Leinwand nach Triest bestimmt, ist bei Blankenese mit dem aufstrebenden Hamburger Dampfer „Walter Höfken“ zusammengestoßen und gesunken. Die Beisetzung ist gestoppt.

Sozialistische Arbeitersjugend Groß-Dresden

Die Ortsgruppe Dresden für deutsche Jugendherbergen veranstaltet heute, abends 7½ Uhr, im Festsaal des Bädergymnasiums Zeppelinstraße 18, ihren zweiten Vortragstag. Er ist dann noch gar in weihnachtlichem Sinne gehalten und verspricht gleichzeitig einige genügsame Feststunden. Besuch diesen Abend.

Öffentliche Verkäufe in Dresden

vom 14. Dezember

Wollm. märz. 218-234 (218-234). Rogenm. märz. 216 bis

218 (218-218). Gerle. Grau. 238-261 (238-261). Gerle. Rauter.

188-205 (188-205). Hafer. märz. 177-184 (177-184). Weizenm.

22,50-28,75 (22,50-28,75). Roggenmehr 28,50-32,50 (28,50-32,50).

Vistoria-Grießen 29,75-32,00 (29,75-32,00). Die Bittern in Hammer-

bedeuten Vortag. Eintritt 20 Pfennig.

Vereins- und Versammlungs-Kalender

29. Volksschule, Niederr. Platz. Freie Elternvereinigung. Wochenschau des Schulmuseums freundlich einzuladen. Treffen 7½ Uhr.

11. Volksschule am Leubnitzer Platz. Mittwoch den 17. und Freitag den 19. Dezember, abends 7½ Uhr in der Turnhalle: Durchführung des Weihnachtsspiels für Kinder von M. Silzer.

Die öffentliche Gesundheitspflege

Erfolge — Meinungen — Fortsetzung

Der Hygieniker der Universität Jena, Prof. Abel, nimmt gelegentlich des 50jährigen Jubiläums der Deutschen Medizinischen Wochenschrift das Wort zu einigen recht interessanten Ausführungen über das öffentliche Gesundheitswesen und die Medizinalverwaltung. Prof. Abel kann als bevorstehend jährlings gelten, da er früher lange Jahre als Vorlesender hat in der Preußischen Medizinalabteilung, die jetzt dem Wohlfahrtsministerium angegliedert ist. Wirklich. Sein Urteil wird auch von sozialdemokratischer Seite deshalb ernstlich gewürdigt werden können, weil Professor Abel einer inneren wenigen Argüte war, die sich während der Hungersnotzeit des Krieges nicht schauten, auf die Geschichte der Ernährungsversorgung für die Bevölkerung ausmerksam zu machen und sich auch nicht zu Verschleierung oder Schönfärbereien, wie sie damals ja außerordentlich beliebt waren, verleiten ließen.

Im Jahre 1878 hatte bereits der damalige Regierungsrat von Preußen im preußischen Landtag, daß Preußen, wo lange Zeit die vorzülichste Medizinalverwaltung der Welt gewesen sei, in dieser Hinsicht in die Lage derjenigen Länder eingetreten sei, wo es damit am schlechtesten bestellt gewesen ist. Das Urteil traf so. Seit Jahrzehnten war durch den Staat nichts mehr von größerer Bedeutung auf dem Gebiete des Gesundheitswesens in Preußen geschehen — im Gegenzug zu England, wo die öffentliche Gesundheitspflege zu jener Zeit eine herausragende Bedeutung und Beachtung erlangt hatte. Der Vorläufer der praktischen Hygiene in Deutschland schwobte eine Reichsgesetz für öffentliche Gesundheitspflege als zunächst zu erreichendes Ziel vor. Sie sollte Gesundheitsvorschriften einführen und Gesundheitsbeamte anstellen. Die Schaffung jugendlicher Werke verlangte man vom Staat nicht, sondern wollte sie den Gemeinden überlassen. Die Gedanken waren verkehrt, man sollte das Reichsgesundheitsamt, in dessen Zuständigkeit die wichtigsten Gesundheitsvorschriften lagen, direkt verantworten und nicht nur leitender Gesundheitsbeamter, sondern meist zugleich Gesundheitsarzt. Prof. Abel hält diese Beschädigung der Gesetzgebung auf zwei verschiedenartigen Gebieten für „zuweigig“. Ein gelinder Ausdruck! Man darf ungern schmunzeln sagen: die getriebene Tätigkeit hat mit Hoffnung nicht mehr Beurtheilung als die Gediekhäuse mit der Zukunftsfahne. Ein Lebendrand aber auch deutlich nach nicht verhindern. Er fand gerade von der sozialdemokratischen Kritik nicht abgewichen werden. Der Kreisarzt ist nicht nur leitender Gesundheitsbeamter, sondern meist zugleich Gesundheitsarzt. Prof. Abel hält diese Beschädigung der Gesetzgebung auf zwei verschiedenartigen Gebieten für „zuweigig“. Ein gelinder Ausdruck! Man darf ungern schmunzeln sagen: die getriebene Tätigkeit hat mit Hoffnung nicht mehr Beurtheilung als die Gediekhäuse mit der Zukunftsfahne. Ein Lebendrand aber auch deutlich nach nicht verhindern. Er fand gerade von der sozialdemokratischen Kritik nicht abgewichen werden. Der Kreisarzt ist nicht nur leitender Gesundheitsbeamter, sondern meist zugleich Gesundheitsarzt. Prof. Abel hält diese Beschädigung der Gesetzgebung auf zwei verschiedenartigen Gebieten für „zuweigig“. Ein gelinder Ausdruck! Man darf ungern schmunzeln sagen: die getriebene Tätigkeit hat mit Hoffnung nicht mehr Beurtheilung als die Gediekhäuse mit der Zukunftsfahne. Ein Lebendrand aber auch deutlich nach nicht verhindern. Er fand gerade von der sozialdemokratischen Kritik nicht abgewichen werden. Der Kreisarzt ist nicht nur leitender Gesundheitsbeamter, sondern meist zugleich Gesundheitsarzt. Prof. Abel hält diese Beschädigung der Gesetzgebung auf zwei verschiedenartigen Gebieten für „zuweigig“. Ein gelinder Ausdruck! Man darf ungern schmunzeln sagen: die getriebene Tätigkeit hat mit Hoffnung nicht mehr Beurtheilung als die Gediekhäuse mit der Zukunftsfahne. Ein Lebendrand aber auch deutlich nach nicht verhindern. Er fand gerade von der sozialdemokratischen Kritik nicht abgewichen werden. Der Kreisarzt ist nicht nur leitender Gesundheitsbeamter, sondern meist zugleich Gesundheitsarzt. Prof. Abel hält diese Beschädigung der Gesetzgebung auf zwei verschiedenartigen Gebieten für „zuweigig“. Ein gelinder Ausdruck! Man darf ungern schmunzeln sagen: die getriebene Tätigkeit hat mit Hoffnung nicht mehr Beurtheilung als die Gediekhäuse mit der Zukunftsfahne. Ein Lebendrand aber auch deutlich nach nicht verhindern. Er fand gerade von der sozialdemokratischen Kritik nicht abgewichen werden. Der Kreisarzt ist nicht

Haarmann-Prozeß

SPD. Hannover, 15. Dezember. (Sig. Drahb.)

Immer schneller widelt sich das Band der Haarmannschen Morde ab. Am Dienstag werden sie ihren Höhepunkt in dem Fall Wöhle erreichen, der zur Aufzettelung des ganzen Falles Haarmann geführt hat. Das am Sonnabend erlahmte Interesse lädt am Dienstag erneut auf. Das Milieu bleibt stets das gleiche: Bahnhof, Händler, Puppenjungen, verdächtige Lokale, Alstadt. Haarmann töte die jungen Leute und beschreite mit ihren Sachen seine neuen Opfer. Er trennte das Fleisch von den Knochen der ermordeten und füllte die Knaben mit Würsten, die vielleicht aus dem Fleisch der Getöteten gemacht waren. Immer weiter entwidelt sich der Prozeß zur Anklage gegen die Gesellschaft, die ihre Arbeitslosen, Schuhbedürftigen, Hilflosen, auf schiefen Bahn geroteten jungen Bürger dem Unglück preisgibt, anstatt für Obdach und Schuh zu sorgen; zur Anklage gegen die Familien, gegen die Väter, die die glaubten, durch übertriebene Heftigkeit auf die Söhne einwirken zu können, gegen die Mütter, die durch ungerechtfertigte Nachsicht ihren Söhnen dienen wollten. Man möchte den Eltern immer von neuem zutrauen: Mütter und Väter, sorgt dafür, daß das innere Band zwischen euch und euren Kindern nicht reißt! So sagt eine Mutter: „Der Junge erklärte, er wollte treizehn. Wohin, fragte ich ihn. Haarmann hat den Jungen ermordet.“

Haarmann ist am Montag bestimmt. Während er die letzten Tage eine ratselhafte Gemüthsart zeigte, so selbst den zahlreichen Neugierigen, die auf der Straße seine Nebenstaltung ins Gefangenheitsgefängnis beobachteten, in guter Laune zumalte, grüßt er am Montag ein müdes Vergehen. Er will zunächst überhaupt nicht verhandeln. Erst nach längstem Zureden ist er mit dem Verhandlungsbegleiter einverstanden und sagt: „Ja, denn man los, ich möchte aber rauchen.“ Seinem Vorsteher, dem Justizrat Senger, und dem Sachverständigen Schadwig gibt er überhaupt keine Antwort mehr. Haarmann schwiegt zunächst bei verschiedenen Auskünften, insbesondere bei dem Justizrat Senger. Er rägt auf mehrfachen Vorhabe hin, er auch hier zu bemühen, die Wählern eines Rordes zugewiesen. Eine direkte Rettung macht er jedoch nicht. „Zum Beispiel ist: „Schreibt einfach die Geschichte mit dazu!“ Der junge Verteidiger kennt den Senger. Er rät ihm auf den Palmbus und lebt sich von ihm erzählen, er habe die Nacht vorher bei Haarmann geschlafen. Später, noch dem Verschwiegenen des Senger, hat er Haarmann offen noch einmal wieder getroffen und ihn gefragt, wo sein Justizrat Senger damals geblieben sei. Haarmann antwortete zweckmäßig: „Den kenne ich ja gar nicht.“ Auch am Montag werden den Haarmann wiederholte Abledigungsstudie vorgelegt, die in seine Wohnung oder bei seinen Freunden von der Polizei beschlagabnahmen worden sind und die von den Eltern entwendet wiedererlangt werden müssen als Eigentum ihrer verschwundenen Kinder. Sobald dann der Kriminalbeamte mit dem Zeug vor Haarmann hinstellt, nimmt der Mörder entspannt und wendet den Blick. Er will nichts leben. Seine einzige Recherzung dazu ist: „Ich was, lassen Sie mich!“ Und so geht es weiter.

Im Fall Vogel gibt der junge Bauer, der fröhliche Arbeitgeber des Vermögens, ein gutes Leumundszeugnis. Er reflektiert auch Haarmann und Gente genauso wieder. Er hat nie einmal auf dem Hannoverschen Hauptbahnhof gesessen, als er mit dem jungen Vogelte durch die Vorhalle ging und von ihnen angesprochen wurde. — Der junge Bauer hat den Vogelte zuerst auf der Straße gesehen. Er sei eines Tages nach Haus und Letze weggekommen und habe ihm mitgeteilt, er wohne jetzt bei einem Kriminalbeamten in der Neuen Straße zwölf Haarmann eine Zeitlang gewohnt habe.

Der Fall Vogel wird verhältnismäßig schnell erledigt. Der Vater Vogel gibt an, sein Sohn habe keine Vorstrafen gehabt, obgleich einen leichtsinnigen Lebensstil geführt. Er habe mehrfach kapengang in der Bobrik geschwänzt und einem Arbeiter gegen Wer die Rennzeitung getragen, er hätte in der Stadt ein Verhältnis. — Der Zeuge Alenke hat Zeug vom dem Haarmann, dem Sohn der Frau Engel, gefasst. Das Zeug gebüsst dem Vermüthen.

Der Fall Vogel wird festgestellt, daß der junge Mann seit dem 8. April 1924 vermisst wird. Der Vater Vogel wohnt in Nellau, ihr Sohn war in Hannover und selbst überlassen. Als der Sohn bei den Kontinentalfamilienmeistern aufgetaucht wurde, hat er längere Zeit mit Mündigkeit gehandelt und im Januar bereits die letzte Karte an seine Mutter geschickt. Auf die zu diesem Fall auftretenden Verhältnisse zeigen ist Haarmann nicht gut zu sprechen. — Der junge Alenke, offenbar ein früherer Bekannter Haarmanns, zeigt ihn auf. Haarmann erkennt sich, als der junge Angestellte über Vogel und hölt ihm eine Moralpredigt. Der Junge sei ein jahrelanger fauliger Sohn auf dem Bahnhof, über beleumdet und kommt nur vor Werktags, um auch dabei zu sein. Er soll davonbleiben. Die Tochter sei hier im Gericht zu erste. Alenke taunte den vermissten Vogel und entstellt sich an einen eifriger Umgang zwischen Haarmann und Vogel. — Gleich nach der heftigen Haarmanns hat Alenke den Angzug des Vogel wiedergegeben, und zwar trug ihn Haarmann selbst. Schweidet Knack hat Vogel als Kunden gehabt, öfter Angüsse für ihn aufgeworfen und durch ihn auch den Haarmann kennengelernt.

In der Nachmittags-Sitzung kam es zu einem eigenartigen Zwischenfall, weil die beiden Verleidiger in einer Art verschleierten Pressestimmen eintraten. Besonders scharf bemängelten sie Artikel im Hamburger Anzeiger und im Berliner Börsen-Kourier, die ihnen objektiv unmöglich erschienen. Dabei sprach ein Artikel von Professor Dr. Lessing eine Rolle, in dem es heißt, daß in Haarmanns Wohnung die Kriminalkommission Olsbergson (v. Dr. und Müller) gestrichen und Hofstelle gegenwärtig hätten. Der Vorsteher stellt erregt fest, daß von dezentlichen Einzelheiten im Prozeß nicht die Rede gewesen ist, und sagt hinzug: „Ich bin nicht hier, um mich mit den Herren von der Presse auseinanderzusetzen. Die Presse ist aber auf keinen Fall hier, um mit dem Gericht das Recht zu suchen und finden. Sie ist nur dazu da, um zu berichten darüber, was verhandelt wird, und hat nicht das Recht, unwohlere Sprüche zu machen.“

Der Fall Speiser, der darauf zur Verhandlung kommt, wird durch Haarmann als maßloslich bestätigt. Der Vater des Speisers fragt bei seiner Gelegenheitsvernehmung erregt an, wo Haarmann das Fleisch gelassen habe, und bittet die Richter, die Leine noch einmal genau abzufischen und zu untersuchen. Warum die Polizei nicht früher genaue Feststellungen gemacht habe? Diese Beleidigung des Vaters führt selbstverständlich zu keiner weiteren Debatte, weil das Gericht auf dem Standpunkt steht, daß solche Erörterungen über die Polizei nicht vor dieses Forum gehören. Der Vater kennt seinen Jungen genau und bezeichnet ihn als sehr gut. Er war wie der Bauer fortgegangen, war jede Nacht im Hause und hatte, obgleich er die leichter vier Wochen außer Arbeit war, niemals die Kleidung gezeigt, das Elternhaus zu verlassen. Die Mutter meint dagegen bitterlich, daß sie nicht in der Lage ist, irgendwelche Befundungen zu machen. Die Schwester kam, als der Bruder vermisst wurde, zur Polizei und bat um Nachforschungen. Sie mutet die Anklage anteil: „Was, der ist wohl auf einem Schiff und will viel Geld verdienen. Ein junger Bube verdient ja nichts.“ Der Vater bestreiti, daß der Junge zur See gefahren sein könnte, weil das Kind es im Hause gut habe. — Der junge Triestmann ist mit seinem Freunde Speiser mehrfach im Auto gewesen und entstellt sich nicht, daß Speiser sich auf die Straße, aber zurücksetzt. — Junge Haarmann, der Vater des Vogels, erinnert sich die vorliegende Sache zu Vogel und kann sich an den Vogel nicht erinnern.

Gewerkschaftsbewegung

Auslegerunterstützung

Vom öffentlichen Arbeitsnachweis Dresden und Umgebung wird uns geschrieben:

In Arbeitgeber- und Arbeitnehmerkreisen herrscht vielfach noch Unklarheit über die Unterstützung für Kurzarbeiter und Ausleger. Es wird deshalb folgendes mitgeteilt:

Kurzarbeiterunterstützung kann nach einer Verordnung der Reichsarbeitsverwaltung seit dem 17. November 1924 nicht mehr gewährt werden.

Ausleger sind solche Personen, die in einem Betrieb in ungelöstem Arbeitsverhältnis stehen, der infolge wirtschaftlicher Verhältnisse, die eine Folge des Krieges sind, vollständig ruht. Für Gewährung der Auslegerunterstützung gilt folgendes:

1. Auslegerunterstützung kommt nicht in Frage, wenn das Ausleben nicht länger als eine Woche dauert.
2. Wenn der Betrieb auf unbestimmte Zeit aussteht, tritt Auslegerunterstützung nach einer Wartezeit von drei Tagen ein. Diese Wartezeit fällt weg, wenn der Ausleger unmittelbar vor dem Ausleben bereits Ausarbeiter war, d. h. die volle Wochenstundenzahl nicht gearbeitet hat.
3. Wechselt eine Woche Vollarbeit mit einer Woche Ausleben ab (jenerwechselt), so kommt Auslegerunterstützung nicht in Frage.
4. Röhrt sich die Dauer des Auslebens nicht von vornherein übersehen, so erfolgt die Regelung der Unterstützung in der zweiten Ausleherwoche unter rückwirkender Berechnung für die erste Ausleherwoche.

Die Auslegerunterstützung kann beantragt werden:

- a) durch Gesamtkontrakt des Arbeitgebers, wenn dieser die Berechnung und Auszahlung der Unterstützung übernimmt,
- b) durch den Ausleger selbst auf Eingangsform.

Die Antragstellung erfolgt in beiden Fällen in der Abteilung für Auslegerunterstützung, Dresden-R. Hauptstraße 5, Dienststelle 25 881 und 25 882.

Dabei ist die Angabe erforderlich, seit wann der Ausleger ohne Unterbrechung — also ohne auszufeken — zuletzt bei der Firma gearbeitet hat.

Die Krankenversicherung der Ausleher erfolgt aus Mitteln der Gewerbebeschaffungsanstalt der Allgemeinen Ortskrankenkasse Dresden, wenn nicht innerhalb 180 Tagen von der Antragstellung an Weiterversicherung bei den dichtesten Kassen beansprucht wird.

Die Auslegerunterstützung kann beantragt werden:

- a) durch Gesamtkontrakt des Arbeitgebers, wenn dieser die Berechnung und Auszahlung der Unterstützung übernimmt,
- b) durch den Ausleger selbst auf Eingangsform.

Die Antragstellung erfolgt in beiden Fällen in der Abteilung für Auslegerunterstützung, Dresden-R. Hauptstraße 5, Dienststelle 25 881 und 25 882.

Dabei ist die Angabe erforderlich, seit wann der Ausleger ohne Unterbrechung — also ohne auszufeken — zuletzt bei der Firma gearbeitet hat.

Die Krankenversicherung der Ausleher erfolgt aus Mitteln der Gewerbebeschaffungsanstalt der Allgemeinen Ortskrankenkasse Dresden, wenn nicht innerhalb 180 Tagen von der Antragstellung an Weiterversicherung bei den dichtesten Kassen beansprucht wird.

Die Auslegerunterstützung kann beantragt werden:

- a) durch Gesamtkontrakt des Arbeitgebers, wenn dieser die Berechnung und Auszahlung der Unterstützung übernimmt,
- b) durch den Ausleger selbst auf Eingangsform.

Die Antragstellung erfolgt in beiden Fällen in der Abteilung für Auslegerunterstützung, Dresden-R. Hauptstraße 5, Dienststelle 25 881 und 25 882.

Dabei ist die Angabe erforderlich, seit wann der Ausleger ohne Unterbrechung — also ohne auszufeken — zuletzt bei der Firma gearbeitet hat.

Die Auslegerunterstützung kann beantragt werden:

- a) durch Gesamtkontrakt des Arbeitgebers, wenn dieser die Berechnung und Auszahlung der Unterstützung übernimmt,
- b) durch den Ausleger selbst auf Eingangsform.

Die Antragstellung erfolgt in beiden Fällen in der Abteilung für Auslegerunterstützung, Dresden-R. Hauptstraße 5, Dienststelle 25 881 und 25 882.

Dabei ist die Angabe erforderlich, seit wann der Ausleger ohne Unterbrechung — also ohne auszufeken — zuletzt bei der Firma gearbeitet hat.

Die Auslegerunterstützung kann beantragt werden:

- a) durch Gesamtkontrakt des Arbeitgebers, wenn dieser die Berechnung und Auszahlung der Unterstützung übernimmt,
- b) durch den Ausleger selbst auf Eingangsform.

Die Antragstellung erfolgt in beiden Fällen in der Abteilung für Auslegerunterstützung, Dresden-R. Hauptstraße 5, Dienststelle 25 881 und 25 882.

Dabei ist die Angabe erforderlich, seit wann der Ausleger ohne Unterbrechung — also ohne auszufeken — zuletzt bei der Firma gearbeitet hat.

Die Auslegerunterstützung kann beantragt werden:

- a) durch Gesamtkontrakt des Arbeitgebers, wenn dieser die Berechnung und Auszahlung der Unterstützung übernimmt,
- b) durch den Ausleger selbst auf Eingangsform.

Die Antragstellung erfolgt in beiden Fällen in der Abteilung für Auslegerunterstützung, Dresden-R. Hauptstraße 5, Dienststelle 25 881 und 25 882.

Dabei ist die Angabe erforderlich, seit wann der Ausleger ohne Unterbrechung — also ohne auszufeken — zuletzt bei der Firma gearbeitet hat.

Die Auslegerunterstützung kann beantragt werden:

- a) durch Gesamtkontrakt des Arbeitgebers, wenn dieser die Berechnung und Auszahlung der Unterstützung übernimmt,
- b) durch den Ausleger selbst auf Eingangsform.

Die Antragstellung erfolgt in beiden Fällen in der Abteilung für Auslegerunterstützung, Dresden-R. Hauptstraße 5, Dienststelle 25 881 und 25 882.

Dabei ist die Angabe erforderlich, seit wann der Ausleger ohne Unterbrechung — also ohne auszufeken — zuletzt bei der Firma gearbeitet hat.

Die Auslegerunterstützung kann beantragt werden:

- a) durch Gesamtkontrakt des Arbeitgebers, wenn dieser die Berechnung und Auszahlung der Unterstützung übernimmt,
- b) durch den Ausleger selbst auf Eingangsform.

Die Antragstellung erfolgt in beiden Fällen in der Abteilung für Auslegerunterstützung, Dresden-R. Hauptstraße 5, Dienststelle 25 881 und 25 882.

Dabei ist die Angabe erforderlich, seit wann der Ausleger ohne Unterbrechung — also ohne auszufeken — zuletzt bei der Firma gearbeitet hat.

Die Auslegerunterstützung kann beantragt werden:

- a) durch Gesamtkontrakt des Arbeitgebers, wenn dieser die Berechnung und Auszahlung der Unterstützung übernimmt,
- b) durch den Ausleger selbst auf Eingangsform.

Die Antragstellung erfolgt in beiden Fällen in der Abteilung für Auslegerunterstützung, Dresden-R. Hauptstraße 5, Dienststelle 25 881 und 25 882.

Dabei ist die Angabe erforderlich, seit wann der Ausleger ohne Unterbrechung — also ohne auszufeken — zuletzt bei der Firma gearbeitet hat.

Die Auslegerunterstützung kann beantragt werden:

- a) durch Gesamtkontrakt des Arbeitgebers, wenn dieser die Berechnung und Auszahlung der Unterstützung übernimmt,
- b) durch den Ausleger selbst auf Eingangsform.

Die Antragstellung erfolgt in beiden Fällen in der Abteilung für Auslegerunterstützung, Dresden-R. Hauptstraße 5, Dienststelle 25 881 und 25 882.

Dabei ist die Angabe erforderlich, seit wann der Ausleger ohne Unterbrechung — also ohne auszufeken — zuletzt bei der Firma gearbeitet hat.

Die Auslegerunterstützung kann beantragt werden:

- a) durch Gesamtkontrakt des Arbeitgebers, wenn dieser die Berechnung und Auszahlung der Unterstützung übernimmt,
- b) durch den Ausleger selbst auf Eingangsform.

Die Antragstellung erfolgt in beiden Fällen in der Abteilung für Auslegerunterstützung, Dresden-R. Hauptstraße 5, Dienststelle 25 881 und 25 882.

Dabei ist die Angabe erforderlich, seit wann der Ausleger ohne Unterbrechung — also ohne auszufeken — zuletzt bei der Firma gearbeitet hat.

Die Auslegerunterstützung kann beantragt werden:

- a) durch Gesamtkontrakt des Arbeitgebers, wenn dieser die Berechnung und Auszahlung der Unterstützung übernimmt,
- b) durch den Ausleger selbst auf Eingangsform.

Die Antragstellung erfolgt in beiden Fällen in der Abteilung für Auslegerunterstützung, Dresden-R. Hauptstraße 5, Dienststelle 25 881 und 25 882.

Dabei ist die Angabe erforderlich, seit wann der Ausleger ohne Unterbrechung — also ohne auszufeken — zuletzt bei der Firma gearbeitet hat.

Die Auslegerunterstützung kann beantragt werden:

- a) durch Gesamtkontrakt des Arbeitgebers, wenn dieser die Berechnung und Auszahlung der Unterstützung übernimmt,
- b) durch den Ausleger selbst auf Eingangsform.

Die Antragstellung erfolgt in beiden Fällen in der Abteilung für Auslegerunterstützung, Dresden-R. Hauptstraße 5, Dienststelle 25 881 und 25 882.

Dabei ist die Angabe erforderlich, seit wann der Ausleger ohne Unterbrechung — also ohne auszufeken — zuletzt bei der Firma gearbeitet hat.

Die Auslegerunterstützung kann beantragt werden:

- a) durch Gesamtkontrakt des Arbeitgebers, wenn dieser die Berechnung und Auszahlung der Unterstützung übernimmt,
- b) durch den Ausleger selbst auf Eingangsform.

Die Antragstellung erfolgt in beiden Fällen in der Abteilung für Auslegerunterstützung, Dresden-R. Hauptstraße 5, Dienststelle 25 881 und 25 882.

Dabei ist die Angabe erforderlich, seit wann der Ausleger ohne Unterbrechung — also ohne auszufeken — zuletzt bei der Firma gearbeitet hat.

Die Auslegerunterstützung kann beantragt werden:

- a) durch Gesamtkontrakt des Arbeitgebers, wenn dieser die Berechnung und Auszahlung der Unterstützung übernimmt,
- b) durch den Ausleger selbst auf Eingangsform.

Die Antragstellung erfolgt in beiden Fällen in der Abteilung für Auslegerunterstützung, Dresden-R. Hauptstraße 5, Dienststelle 25 881 und 25 882.

Dabei ist die Angabe erforderlich, seit wann der Ausleger ohne Unterbrechung — also ohne auszufeken — zuletzt bei der Firma gearbeitet hat.

Die Auslegerunter

Aus dem Wirtschaftsleben

Nach den Verlusten der Kleinsten Industrie- und Handels-Linien hat sich im November die Wirtschaftslage weiter gebessert, das zeigte sich z. B. auch im Steinkohlenbergbau, wo die Zahl der Betriebsstunden in der zweiten Hälfte des Monats nicht mehr so groß war wie in der ersten Hälfte. Allerdings sind die Rohstoffbelände trotz dem verlustreichen Absatz gestiegen, weil immer noch bei einigen Sorten der Absatz stand. Im mitteldeutschen Braunkohlengebiet reichte sich der Absatz im November wieder in Beziehung, in der Kleinstindustrie ließ der Auslandshaushalt nach, während der Absatz nach dem Ausland stieg. Im Eisenbergbau des Siegerlandes zeigte sich eine kleine Besserung, ebenso hat sich die Marktlage für die Eisenindustrie verbessert, und die Maschinenindustrie hat sich etwas belebt, nur in der Automobil- und Waggonindustrie hielt die Stagnation an, während sich in der Kleinstindustrie eine Besserung zeigte. Das Personalauskommen im Laufe des Monats November verhältnismäßig wenig geändert.

Der von der Frankfurter Zeitung für 100 Waren berechnete

Großhandelsindex wachte auf am 30. Oktober auf 188,45, am 4. Dezember auf 140,50. Seinen höchsten Stand erreichte der Index der Frankfurter Zeitung am 15. April mit 140,56, seinen niedrigsten am 17. Juli mit 125,52. Die Befreiung seit Ende Oktober ist besonders stark in den Gruppen Textilien und Leder und bei den Mineralien, während bei den industriellen Endprodukten sogar eine kleine Senkung eintreten ist. Zuletzt noch machte sich das hohe Preisverhältnis zwischen Wöhren und Preisen in hohem Maße bemerkbar. Die Preise für Kleidungsstücke sind noch immer viel höher als in der Vorriegszeit. Die Preise für Baumwolle sind zwar im Laufe des Jahres gefallen, aber Baumwollwaren stehen heute noch immer um das Doppelte höher im Preise als 1913. Hier wäre wahrscheinlich ein Preisabfall möglich. Die Spanne zwischen Rohstoff und herigerprodukt ist größer als in der Vorriegszeit. Etwas anders liegt es bei der Wolle. Hier sind die Rohstoffpreise im Laufe des Jahres gesunken. Deutsche prima Wolle kostete 1913 das Kilo 3,25 M., im Januar 1924 10,75 M. und im Oktober 13,50 M. Im Gegensatz zur Baumwolle ist Wolle in diesem Jahre um 30 Prozent gestiegen, und die hohen Wollpreise sind zum Teil davon bedingt, daß kaum Webstoffe das Preisniveau des Vorriegszeitraums erreicht haben. Statt des so dringend gewünschten Preisabfalls ist vielfach in der Textilindustrie eine Qualitätsabnahme vor sich gegangen. Die Verdichtung kann gute Waren nicht mehr kaufen, und so werden an deren Stelle billigere Nachprodukte hergestellt. An Stelle von Wolle tritt Kunstseide, an Stelle von Seide Kunstseide, und Letztere werden durch Baumwolle ersetzt.

Unsere großen Attentäler haben nun jämmerlich ihre

Goldbilanzen

veröffentlicht. Nebenall sind die Kapitalien sehr viel weniger ansehnlich als in der Vorriegszeit. Am höchsten im Verhältnis zur Vorriegszeit hat die Deutsche Bank ihr Aktienkapital eingesetzt, und zwar mit 42,1 Prozent, um niedrigeren die Berliner Handelsgeellschaft mit 39 Prozent des Vorriegskapitals. Rinteln man Aktienkapital und offene Reserven zusammen, so steht auch wieder die Deutsche Bank an erster Stelle; es ergibt sich bei ihr ein Eigenkapital von 38,2 Prozent des Vorriegskapitals. Am ungünstigsten das Verhältnis wieder bei der Berliner Handelsgesellschaft, deren letztes Eigenkapital nur 18,6 Prozent des Vorriegskapitals beträgt. Im Durchschnitt ist der Anteil des offenen Reserven an Eigenkapital gewachsen. Sie machen 1913 nur 20,8 Prozent des Aktienkapitals aus, während sie in den Goldbilanzen mit 39,1 Prozent des Aktienkapitals erscheinen. Die Zahlen ergeben kein zwieläufiges Bild von den Verlusten, die Banken in der Kriegs- und Inflationszeit erlitten haben. Einmal schon darüber, weil die Banken in der Inflationszeit ihr Kapital in verschiedenen Weise vermehrt haben, und auch bei gleich großer Vermögensmehrung dienten Banken ein höheres Eigenkapital aufzuweisen, die in höherem Maße in der Inflationszeit ihr Kapital gesteckt haben. Außerdem dürfte die Verlängerung des Besitzstandes bei den verschiedenen Banken in verschiedener Weise vorgenommen sein. Die einen haben wahrscheinlich mehr neue Reserven gebildet als die anderen. jedenfalls darf man wohl annehmen, daß die Verluste unserer Banken nicht so groß sind, wie das nach den Goldbilanzen erscheint.

Das hohe Personalauskommen unter dem unsfreien Volkswirtschaftsamt empfindlich leidet, haben wir zum guten Teil der letzten Organisation unserer Industrie zu verdanken. Neben die Verhandlungen zwischen französischen und deutschen Eisenindustriellen ist schon mehrfach berichtet worden. Anfang Dezember ist es zur Bildung eines neuen Kartells für die Eisenindustrie,

der Rohstahlgemeinschaft,

getommen, wobei unter Rohstahlherzeugung verstanden wird sämtlicher von den Gesellschaften im Ruhrgebiet nach dem Thomas-, Bessemer-, Siemens-Martin-, Ziegel-, Elektro-, oder irgendeinem andern Verfahren hergestellte Rohstahl. Den an dem Kartell beteiligten Unternehmen ist eine bestimmte Grundbeteiligung zugesagt, zu der in bestimmten Fällen noch eine Zusatzbeteiligung kommt. Die Beteiligungssumme beträgt im ganzen 13.641.004 Tonnen. Die Werke mit den höchsten Beteiligungsquoten sind Friedrich Krupp, Phoenix-U. A. und die Thyssen-Gruppe, deren Beteiligung je 1.880.600 Tonnen beträgt. Auf Beschluss der Hauptversammlung müssen sämtliche Gesellschaften ihre Produktion einschränken, und zwar bis zu 20 Prozent gleichmäßig. Erfolgt über 25 Prozent hinaus eine Einschränkung, so sind für den Eigen- und Konzernverbrauch besondere Vorräte vorgesehen. Zu einem Kommen jährlinische Betriebe, bei denen ein Gesellschafter mit mindestens 30 Prozent beteiligt ist.

Bekanntlich hatte man, nachdem uns von der Entente die Verpflichtung zu großer Rüchtelieferungen auferlegt wurde, die Bevölkerung, das Deutschland aus der Kohlennot überhaupt nicht mehr herausbekommen würde. Das war aber heute keinen Kohlenmangel, sondern zeitweise sogar Kohlenüberschuss haben, verbunden mit vor allen Dingen dem starken Steigen der

Braunkohlenförderung.

Im Jahre 1913 wurden 87,12 Millionen Tonnen Braunkohle erzeugt. Die Braunkohlenproduktion stieg bis zum Jahre 1922 auf 136,2 Millionen Tonnen. Sie war allerdings im Jahre 1923, dem Jahre, wo unsre Wirtschaft durch den Weltkrieg so hart gestört war, wieder bis auf 118,2 Millionen Tonnen gesunken. Die starke Vermeidung der Braunkohlenproduktion ist möglich geworden durch die besonders günstigen Lagerstätten und Abbauverhältnisse der Braunkohle. Im mitteldeutschen Bezirk enthalten fast vier Fünftel der Gesamtförderung auf den Tagebau. Vor allem aber ist es die Verarbeitungstechnik durch Brüttförderung gewesen, die den vorher wegen ihres hohen Aschengehaltes und ihres geringen Heizwertes höchst unbeliebten Braunkohlen Aschymischkeiten und Gebiete größten Umfangs erst erschlossen hat. Die Zeiten, wo den Gruben die Kohle aus den Händen gerissen wurde, ist allerdings vorbei, und die geologischen Verhältnisse werden von Jahr zu Jahr schlechter, und deswegen kann auch die Erzabfuhrleitung pro Mann und Schicht kaum wieder erreicht werden. Im August dieses Jahres betrug die Leistung 98 Prozent der Produktionsziffer. Der mitteldeutsche Braunkohlenbergbau kämpft, um seine Abnahmekräfte zu verbessern, seit langem für eine Schaffung des Kohlenratifzes in Stein- und Braunkohlenarznei, während die Steinkohlenbewirtschaftung im Prinzip festhält, alle Kohlen gleich zu ratifizieren. Die Einfuhr von Kohle ist im Laufe des Jahres beauftragt gefunden. Sie betrug in den ersten sechs Monaten des Jahres monatlich über eine Million Tonnen, im Mai nahezu 14 Millionen Tonnen. Im September betrug die Einfuhr aber nur 602.068 Tonnen, nicht viel mehr als in der Vorriegszeit, da im Monatsdurchschnitt 1913 bis Einfuhr 678.855 Tonnen betrug. Die Steinkohlenarznei hat ihre Friedenshöhe noch lange nicht erreicht. Sie erreichte ihren höchsten

Stand in diesem Jahre im Monat August mit 578.075 Tonnen, gegenüber einem Monatsdurchschnitt im Jahre 1913 von 2.881.128 Tonnen. Die Einfuhr von Braunkohle bleibt unter der Friedenszeit eindeutig erheblich zurück. Ihre höchste Ziffer erreichte sie im Monat Mai mit 243.125 Tonnen, während im Jahre 1913 durchschnittlich 562.228 Tonnen im Monat eingeführt wurden.

Judis und Landwirtschaft

In der Hauptversammlung des Vereins Deutscher Eisenhüttenleute, die Ende November in Düsseldorf stattfand, hat man sich eingehend mit den Beziehungen zwischen Industrie und Landwirtschaft beschäftigt. Der Vorsitzende des Vereins, Generaldirektor Dr. Vogler, behauptete, es werde viel zu wenig bedacht, wie sehr der deutsche Inlandsmarkt von einer laufkräftigen Landwirtschaft abhänge. Es sei von größter Bedeutung für die Lage der Industrie, wie die 25 Millionen betragenden deutschen Landbewohner lebten könnten. Das sei viel entscheidender als die Lage auf dem Ausfuhrmarkt. Gerade vom reinindustriellen Standpunkt aus wäre eine starke Entwicklung der landwirtschaftlichen Technik von großer Wichtigkeit. Ausführlicher behandelte dann noch Professor Dr. Warmbold das Thema. Für die Industrie, so führte dieser Redner aus, bestünde die Hauptanliege darin, landwirtschaftliche Erzeugnisse zu schaffen, die auch in mittleren und kleineren Betrieben Verwendung finden könnten, und vor allen Dingen die tierische Arbeitskraft durch die mechanische Arbeitskraft zu ersetzen. Durch eine wesentlich starke Verbesserung von künstlichen Düngemitteln sei die Erzeugung landwirtschaftlicher Produkte zu steigern. Deutschland könne sich dazu auch noch mehr als bisher von dem Bezug ausländischer Großfuttermittel freimachen.

Leitet die Bedeutung dieser Frage wieder kein Wort zu weiter, wenn nur die Unternehmenskreise deren Bedeutung in der Versammlung der Eisenhüttenleute zum Anlaß genommen hätten, für ihre politisch realistischen Zwecke nutzbar zu machen. So schreibt die Deutsche Bergwerks-Zeitung, wenn der Gedanke, dem Hugo Stinnes Anerkennung gegeben habe, als wie die Mittel hätten, ihn auszuführen, dem Boden die fehlenden Düngemittel für billiges Geld, wenn es sein möchte, umfaßt, auszuführen, rechtzeitig verhindern wäre, dann hätte das Reich ein großes Geschenk gemacht, denn es hätte mindestens die Hälfte der Eisenhüttenleute erzielt, daß es wichtig der Bergwirtschaft lange Jahre für den Aufbau von Auslandsgärten zu unglaublichen Preisen habe, die ausgeschlagen müssen. Es sei eine Sünde, die nicht wieder gutgemacht werden könnte, daß keine der Regierungen, die wir seit dem Zusammenbruch gehabt haben, die Erneuerungsfrage von diesem Gesichtspunkt aus angefaßt habe, nämlich dem deutschen Boden die Kraft wiederzugeben, ungefähr wenigstens die Rückkehr im eigenen Lande zu erzeugen, die das deutsche Volk nötig habe.

Das ist eine ganz falsche, um nicht zu sagen eine verlogte Darstellung. Gerade jetzt, wo sich die Deutschen nationalen Interessen um die Bildung einer Rechtsregierung bemühen, ist es nothwendig, nachzuweisen, wie die Hauptaufgabe daran liegt, daß die deutsche Landwirtschaft bisher weder mit Kraft noch mit künstlichen Düngemitteln in ausreichendem Maße verfehlt worden ist. Vorausgesetzt sei aber eine Zeichnung, daß der Inlandsmarkt nicht allein von der Lage der Landwirtschaft abhängt. Eine noch größere Bedeutung hat für ihn eine laufkräftige Arbeiterbevölkerung. Aber gerade die Eisenindustriellen, die jetzt die warme Herz für die Erneuerung der Industrie des Osteuropäer liegen, werden die Verteilung der Interessen des Osteuropäer. Aber auch hier ist das Gesichtspunkt aus ungefaßt, nämlich dem deutschen Boden die Kraft wiederzugeben, ungefähr wenigstens die Rückkehr im eigenen Lande zu erzeugen, die das deutsche Volk nötig habe.

In einer vom Vorstand der Sozialdemokratischen Partei während des Wahlkampfes herausgegebenen Schrift "Sozialdemokratie, Landwirtschaft und Bodenreform" wird gleichfalls auf die Bedeutung der deutschen Landwirtschaft für die industrielle Produktion hingewiesen. Die gesamte Erzeugung industrieller Fertigwaren wurde vor dem Kriege auf etwa 10 Milliarden Mark geschätzt; davon hat die landwirtschaftliche Produktion etwa fünf von jedes Milliarden aufgenommen, etwas mehr wurde an den übrigen Teilen der Produktion abgezogen, der Ausfuhrüberschuss an industriellen Fabrikaten betrug rund fünf Milliarden Mark. Die deutsche Landwirtschaft hat noch nicht ihre höchste Leistungsfähigkeit erreicht; technische Rückständigkeit, ungenügende Erziehung, mangelhafte Wohnungsbefähigung und die schwache Verbundung der Landarbeiter vor dem Kriege waren die Ursachen hierfür.

Es muß freigesetzt werden, daß an der technischen und sozialen Rückständigkeit der deutschen Landwirtschaft vor dem Kriege diejenigen Kreise die Schuld tragen, die heute über das Ver sagen der Regierungen nach dem Zusammenbruch kommen. Während in solchen Ländern, in denen der neuere Grundbesitz vorherrschte, die technische Förderung und Fortbildung der Landwirte einzigt gefordert wurde, sorgte der deutsche Großgrundbesitz wir für sich selbst und überließ es den kleinen Landwirten, sich durch genossenschaftliche Selbsthilfe einen ungereichten Erfolg dafür zu knicken. Auch nach dem Kriege wurde von den Großgrundbesitzern, für die alle Interessen der Großgrundbesitz mehr gründlich, um die Ertragfähigkeit der deutschen Landwirtschaft zu heben. Doch nebst verlorenen immer wieder die Anstrengungen der Großgrundbesitz in dieser Hinsicht zu durchkreuzen. Wie erwähnt nur an folgende Tatsachen: Als im Juni 1923 das Gefecht über die Sozialversicherung verloren wurde, forderte die Sozialdemokratie, daß für jede Tonne abgeliefertes Getreide vom Reich eine entsprechende Menge Stichholz geliefert werden sollte, die dem Bergbauverein zwischen Stichholz und Getreide im Frieden entspreche. Zur Verbesserung des Stichholz sollte das Reich die ganze Stichholzproduktion in Anspruch nehmen und, wenn nötig, Chieschleiter einzurichten. Die bürgerlichen Parteien, unter Führung der Deutschen Nationalen, schlußten diese Vorschläge ab.

Richt anders verhielten sich die Radikalparteien im Deutschen Reichstag. Um die Versorgung der Landwirtschaft mit Eisenmetallen herzustellen, beantragten die Sozialdemokratien im Deutschen Reichstag eine wichtige Maßnahme: Als im Juni 1923 das Gefecht über die Sozialversicherung verloren wurde, forderte die Sozialdemokratie, daß für jede Tonne abgeliefertes Getreide vom Reich eine entsprechende Menge Stichholz geliefert werden sollte, die dem Bergbauverein zwischen Stichholz und Getreide im Frieden entspreche. Zur Verbesserung des Stichholz sollte das Reich die ganze Stichholzproduktion in Anspruch nehmen und, wenn nötig, Chieschleiter einzurichten. Die bürgerlichen Parteien, unter Führung der Deutschen Nationalen, schlußten diese Vorschläge ab.

Man erkennt aus diesen Tatsachen, wie die Verbesserung der Unternehmer und ihrer Parteien von der sozialen Verfehlung der Landwirtschaft profitieren werden. Und wenn es die Deutschen Nationalen das Recht wieder in den Händen haben wollen, dann wird sich aus neue ergeben, daß ihnen nicht die Verbesserung der Not des deutschen Volkes am Herzen liegt, sondern die Verbesserung der Interessen des Osteuropäer. Aber auch hier ist das Gesichtspunkt aus ungefaßt, nämlich dem deutschen Boden die Kraft wiederzugeben, ungefähr wenigstens die Rückkehr im eigenen Lande zu erzeugen, die das deutsche Volk nötig habe.

Das ist eine ganz falsche, um nicht zu sagen eine verlogte Darstellung. Gerade jetzt, wo sich die Deutschen nationalen Interessen um die Bildung einer Rechtsregierung bemühen, ist es nothwendig, nachzuweisen, wie die Hauptaufgabe daran liegt, daß die deutsche Landwirtschaft bisher weder mit Kraft noch mit künstlichen Düngemitteln in ausreichendem Maße verfehlt worden ist. Vorausgesetzt sei aber eine Zeichnung, daß der Inlandsmarkt nicht allein von der Lage der Landwirtschaft abhängt. Eine noch größere Bedeutung hat für ihn eine laufkräftige Arbeiterbevölkerung. Aber gerade die Eisenindustriellen, die jetzt die warme Herz für die Erneuerung der Industrie des Osteuropäer liegen, werden die Verteilung der Interessen des Osteuropäer. Aber auch hier ist das Gesichtspunkt aus ungefaßt, nämlich dem deutschen Boden die Kraft wiederzugeben, ungefähr wenigstens die Rückkehr im eigenen Lande zu erzeugen, die das deutsche Volk nötig habe.

Zu Weihnachten — eine Nähmaschine oder ein Fahrrad?

Sie wollen Ihnen lieben Frau oder Alter Stant, Alter Sohn oder Ihrem Sohn eine große Überraschung bereiten. Zum wählen Sie hierfür am besten die gute "Raumann"-Während. Oder schenken Sie ein schönes "Germania"-Fahrrad! Das sind anziehbare Geschenke, die es lange Zeit an dieses kleine Weihnachtsfest erinnern und zudem wertlich mögliche Thuse darstellen. — Bitte kommen Sie in die "Winkler"-Wäden der Stadt Dresden oder in die Straße 9, Johannisstraße 19, Prager Straße 31. Dort finden Sie die bekanntesten vornehmen Kümmelhäusern "Raumann", die wahre Meisterwerke der Technik Dresden darstellen. Die Maschinen mit dem schönen gleichmäßigen Preis und der kleinen sauberen Zahl von denen bereits weit mehr als 3 Millionen verschafft in der Welt im Gebrauch sind. Sie nähen vor- und rückwärts sie können und stören in höchster Vollendung. Weißt jetzt die richtigen Maschinen für Haushalt und Erwerb, die sich auch durch gelegene Wohlbefähigung vor anderen Erzeugnissen sonderlich auszeichnen. Alle Haushalte streut sich herzlich darüber, denn sehr ein schönes Stil zeigt das Heim. Die gleiche Freude bereitet die durch ein vornehmes "Germania"-Fahrrad, wie es überall bei Selbel & Raumann, Dresden, hergestellt wird. Das ist das Kind von großen Leistungen und leichtem Lauf, für den Betrieb und zur Ausübung gleich vorzüglich. Es ist nicht nur in allen Teilen vollständig gebaut, auch seine Ausstattung ist ganz vorzüglich und neuzeitlich.

Das sind Geschenke, mit denen Sie Ehre einlegen!

Sie kaufen preiswert und benötigen keine große Auszahlung.

Der Reit wird durch die geübte Teilnahme gefestigt.

Unterschreiten Sie sich freundlich sofort und reichen Sie Ihre Wahl ein.

Zeitung vor dem Beste.

Spottbillige Wäsche

Damen-Hemden	230, 150, 120
Hosen	230, 150, 135
Garnitur, Stellia	750, 500, 350
Kochshemden	120, 100, 75
Unterhosen	230, 150, 78
Hemdshosen	230, 150, 120, 85
Brinzehtöcke	120, 100, 75
Barchenthemden	230, 150, 120
Barchenthosen	230, 150, 120
Mädchen-Hemden	55, 40
Mädchen-Hosen	75, 50
Knaben-Hemden	60, 40

Bettwäsche

fertig gestellt	130
Bettbezüge mit Rissen, 1 Meter lang.	50
Bettbezüge mit Rissen, in blau oder weiß, 1 Meter lang.	65
Bettbezüge mit Rissen, Linon, 2 Meter lang.	70
Bettbezüge mit 2 Rissen, 2 Meter lang, gestickt.	85
Bettlaken, 160, 120 und 80	290
Bettlaken, Garnitur, prächtige Ware.	390
Schlafdecke, Reklamepreis	160
Hemdentuch, 80cm breit, Meter	58
Linon, 90 cm breit, Meter	75
Große Auswahl in Divandecken, Sofabezügen und Überwurfdecken zu sehr billigen Preisen.	

Textil-Starer

22 Gruner Straße 22
Laden
Geschäftszimmer 22 auf der

Eröffnung eröffnet!

Mühlberg

Ein beliebtes Weihnachtsgeschenk
sind gute Handschuhe

Damen-Handsuhue

Lederersatz	mit aparter Ziernaht und zwei Druckknöpfen	1,50

<tbl_r cells="3" ix="3"

In der kalten Jahreszeit braucht man warme Unterwäsche

Herrenhemd	in guter Winterqualität, mit doppelter Brust	2.50
Herrenjacke	in schöner warmer Winterware, hervorragende Qualität	1.95
Herren-Normalhose	or zugliche Winterware	2.10
Herren-Futterhose	mit weißem Futter, weiche, warme Winterware	2.95
Futtertäle	mit langem Ärmel, warme, weiche Qualität	2.85
Damen-Schlupfhose	in guter Qualität, viele schöne Farben	85,-

Ludwig Bach & Co.
Oschatzer Str. 16/18 Wettinerstr. 3

Frieda Schumann
Schokoladen, Dattelbehang
Marzipan u. Lebkuchen
Reiche Auswahl — mäßige Preise
Zum Weihnachtsfest!
Uhrent. Goldwaren
In größter Auswahl
Ernst Simmgen
Reparaturen schnell u. preiswert

100 verschiedene Likör-, Punsch- & Branntwein-Gläser

zur Selbstbereitung von Kindern im Hause,
100% billiger als fertige Liköre,
und bis 100% billiger als Konkurrenz-Aufmachungen
empfohlen

Max Strube, Dresden-III,
Herrnstr. 28195 Wettinerstraße 28
Verkaufsstellen in allen Stadtteilen
sowie außerhalb gegen Rabatt gesucht

Preiswerfe Festgeschenke für den Herrn

Oberhemd aus gutem Perkal, mit Kragen, schone Streifen	4.75
Oberhemd aus hochwertigem Perkal, mit Kragen, saubere Ausführung	5.95
Oberhemd aus erstklassigem Perkal, mit zwei Kragen, moderne Dessins	6.75
Oberhemd aus prima Wäschestoff, mit weißem Ripseneinsatz, gute Verarbeitung	7.75
Herren-Handschuhe mit dickem warmen Futter	95,-
Binder in eleganter Form, moderne, frische Muster	95,-

Ludwig Bach & Co.
Oschatzer Str. 16/18 Wettinerstr. 3

Wirtschafts-Artikel

Salon-Kohlenkasten
ff. lackiert, in modernen Mustern, Stück 6.00 u. 6.50 M.

Kohlenföhliten-Kanonen Stück 3.75 und 4.25 M.

Fleisch- u. Gemüsehacker bestes Erzeugnis Alexanderwerk, verzinkt und emailliert Stück 6.25 und 6.75 M.

Reibemaschinen grob und fein mahlend, in Weißblech und emailliert Stück 3.25 und 4.25 M.

Brotkapseln, oval, 2 u. 3 kg
ff. lackiert Stück 2.95 M., halb emailliert 3.25 u. 3.50 M.
ganz emailliert 11.50 und 12.50 M.

Ueberraschende Weihnachts-Schau
in 28 großen Schaufenstern und Schaukästen

Wärmetafeln, oval, mit Verschraubung
Pa verzinkt resp. verzinkt, Stück 3.10 u. 3.50 M.
vernickelt oder verkipft, nahtlos, Stück 6.50 u. 9.50 M.

Leibwärmer Stück 0.95 u. 1.25 M.

Kaffemühlen, Pa. Werke, geschmiedet in ff. Holzgehäuse, Stück 2.90, 3.10, 4.25, 4.75 M.

Wandkaffemühlen mit ff. dekoriertem Steingutbehälter, Stück 5.50 M.

Glas-, Steingut- u. Porzellanartikel
in grosser Auswahl

J. Bargou Söhne
Wilsdruffer Str. 54 u. am Postplatz.

Zur Stollenbäckerei

empfiehlt ich den wirklichen Ersatz für Schmelzbutter
Marke: Stadtwappen das Pfund 1.10 M
Priora das Pfund 1.00 M.

Auf eine Menge 8 bis 10 Pfund
Der alte Ruf meiner Firma bürgt, daß Sie nur die echte bayr. Schmelzmar-
garine erhalten, die seit Jahrzehnten an Qualität unerreicht ist. Sie bietet
in höchster Vollendung den vollwertigen Ersatz für Butter.
Außerdem die vorzügliche

Bayr. Taleimargarine „Rosa“ das Pfund 50 Pt
Alle Backwaren und Zutaten in prima Qualität zu niedrigen Preisen

Maunstraße 38 **Butter-Kräger** Maunstraße 38

Mühlberg

Vorteilhaftes Weihnachts-Angebot

Jumperschürzen in gestreift Water, getupft Kretonne	4.35, 2.90, 2.65
Jumperschürzen in geblüm. oder gestreift Satin, reizende Formen	4.60, 5.75, 4.75
Hausschürzen mit Hebe, marine, weiß getupft, in gestreift, vielfarbig besetzt	4.75, 3.50, 2.90
Wiener Schürzen in schönen Streifen, getupft, und geblümtem Satin	4.50, 3.25, 2.25, 1.90
Tändelschürzen farbig, in sehr netten Mustern	4.25, 1.65, -95
Tändelschürzen weit, ohne Hebe, in weiß Batist, Volle und getupftem Mull	4.35, 2.75, 2.-
Servierschürzen weiß Linon, mit und ohne Hohlsaum	4.35, 2.45, 1.95
Kleiderschürzen gestr. Water, getupft Kretonne, mit und ohne Armel	4.75, 2.25, 5.90
Morgenrockschürzen gebl. Satin, in modernen Formen	4.17.50, 14.75, 12.-

Kinder-Hänger und Hebenschürzen
weiß Batist, Volle und geblüm. Satin, gestr. Water in reizenden Formen und großer Auswahl am Lager.

Knabenschürzen
gestr. Water, getupft Kretonne und farbig Leinen mit Bilderspitze in den Größen 40-65 am Lager.

Erleichterte Zahlungsbedingungen

Wallstraße • Webergasse Scheffelstraße

Für wenig Geld praktische Weihnachtsgeschenke!

Mützen für Damen und Herren	12.-
Field reine Wolle, moderne Rückführung	8.50
Röcke beste Verarbeitung, Indigo	18.50
Stulen für Kinder, Indigo, Stufen auswahl	3.50
Blusenröcke in allen Größen und Materialen	4.50
Sportwesten gestrich. reine Wolle, in allen Farben	9.50

Trotz ungern bekannten Preisen bieten wir Ihnen erzielbare Zahlungsbedingungen an ohne jedwede Gewissensbisse und bitten Sie von unsrer neuen Einrichtung Gebrauch zu machen.

Dresdner Damenkonfektion G. m. b. H.

19 Pfuitzer Str. 19

Billige Weihnachtsbäume
zu verkaufen. Königsbrücker Str. Löwenbräu

W kauft man gut und preiswert

Aluminium, Emaille, gußeisernes Geschirr, Holzstoffgefäß, Solingen Stahlwaren, Alpacabestekette, Nickel- und Messing-Tafel-Geräte, Isolierflaschen, Holz- u. Blechwaren, Ofenschirme, Kohlenkästen, Wärmflaschen, Borsenwaren, Teppichkehrer, Handstuhlsäuber, Küchenmaschinen, Einkoch-Apparate, Wasch- u. Wringmaschinen, Gardinenspanner, Wagen u. Gewichte, Wasch- und Gemüsegarnituren, Flaschen- und Eischranken, Heiz- und Koch-Apparate, Platten, Spülherde, Schlittschuhe, Schlitten, Bade- und Waschwannen, Fortlauferstangen usw.

Im Sondergeschäft

W Schauhalter Dresdner Schauhalter

